

Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Band: 137 (1992)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung
Heft 1
16. Januar 1992

SLZ



Comics in der Schule

SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK
BIBLIOTHÈQUE NATIONALE SUISSE
BIBLIOTECA NAZIONALE SVIZZERA
BIBLIOTECA NAZIONALE SVIZZERA



Kurszentrum Laudinella, St. Moritz (Engadin/Schweiz),
1800 m ü. M.

Musikreferent: Manfred Harras

Musikkurse 1992

Fachkurs für Blockflöte	4.–11.4.92	Marianne Lüthi, Basel
Zeitgemässer Klavierunterricht	4.–11.4.92	Leonore Katsch, Meisterschwanden
Kurswoche für Gitarre	4.–11.4.92	Jürgen Schöllmann, Zofingen
Klavierinterpretationskurs	4.–11.4.92	Adalbert Rötschi, Solothurn
Kurswoche für Querflöte	11.–18.4.92	Suzanne Huber, Basel
Musik mit Blockflöten und Orff-Instrumenten	11.–18.7.92	Ursula Frey, Effretikon, Lotti Spiess, Effretikon
Jugendsingwochen der Engadiner Kantorei	18.7.–1.8.92	Monika Henking, Thalwil/Luzern, Stefan Albrecht, Rapperswil
Lehrgang für Chorleitung und chorische Stimmbildung	1.–15.8.92	Volker Hempling, Odenthal, Sabine Horstmann, Schwelm, Welfhard Lauber, Kematen, Michael Reif, Trier
Interpretationswoche für Orchesterspiel	8.–15.8.92	Raffaele Altwegg, Zürich
Seminar für Blockflöte, Viola da gamba und hist. Windkapsel- und Rohrblattinstrumente	26.9.–3.10.92	Manfred Harras, Basel/London, Roswitha Friedrich, Hamburg, Luitgard Obst, Oberursel
Kammermusikwoche	26.9.–3.10.92	Karl Heinrich von Stumpff, Hannover, Christoph Killian, Basel
Interpretationskurs für Klavier	3.–10.10.92	Hans Schicker, Zürich
Lied-Interpretation für Sänger und Pianisten	3.–10.10.92	Stephan Kramp, Basel, Ulrich Koella, Basel
Herbstsingwoche	10.–17.10.92	Stephan Simeon, Gontenschwil, Matthias Blumer, Romanshorn

Ausführliche Prospekte und Informationen sind erhältlich beim Kurssekretariat der Laudinella, CH-7500 St. Moritz, Telefon 082 221 31, Telefax 082 3 57 07

Schweizerische
Gesellschaft für
Gesprächspsychotherapie
und personzentrierte
Beratung

SGGT

Société Suisse
pour l'approche et la
psychothérapie centrée
sur la personne

SPCP

Praxisbegleitende Fortbildung in personzentrierter Beratung

Fortbildung nach dem Konzept von **Carl Rogers**. Für Personen aus sozialen, medizinischen, pädagogischen und andern beratenden Berufen.

Beginn neuer Kurse: Zweijährige, praxisbegleitende Fortbildung in Bern
Beginn: März/April 1992, Leitung: Dr. Simone Grawe

Einführung in die personzentrierte Gesprächsführung in Basel, 4 Abende im Mai 1992

Leitung: Anton Bischofberger und Graziella Burri Rotach

Detaillierte Informationen im SGGT-Kursprogramm 1992. Bestellung und Informationen beim SGGT-Sekretariat, Brühlbergstrasse 56, 8400 Winterthur, Telefon 052 203 40 45.



Kursausschreibung

Kurs E2

Lehrerkurs Handball macht Schule

Leitidee:

In der Schule soll wieder vermehrt Handball gespielt und das Image des Handballs verbessert werden!
Die Abteilung Technik des Schweizerischen Handballverbandes führt im März 1992 einen Fortbildungskurs für Turn- und Sportunterricht erteilende Lehrkräfte aller Schulstufen ab dem 5. Schuljahr durch.

- Handball in der Schule - Wozu? Was? Wie?
- Image des Handballs verbessern - neue Spielkultur in der Schule

Inhalte:

- Verbessern der persönlichen Fertigkeiten
- Erleben neuer Spiel- und Übungsformen
- Vorstellen der Broschüre "Handball spielen lernen"

Methoden:

Praktisches Ueben und Spielen, Theorie, Diskussion
Jeder Teilnehmer erhält gratis einen Handball

Kursleitung:

Jürg Baumberger, Projektleiter "Handball macht Schule"

Kursort:

Seminar Oerlikon, Holunderweg 21, 8050 Zürich
(Tram Nr. 11 Richtung Bahnhof Oerlikon bis Haltestelle Bad Allenmoos, dann links über die Bahn gehen)

Kursdatum:

Samstag, 28. März 1992, 1400 bis 1700 Uhr
Sonntag, 29. März 1992, 0900 bis 1600 Uhr

Ausrüstung:

Sporttenue, Schreibunterlagen

Unterkunft:

Bitte selber reservieren: Hotel Coronado, Schaffhauserstr. 137, 8057 Zürich, Tel. 01/363 06 50

Anmeldung:

bis 29. Februar 1992 an Jürg Baumberger, Im eisernen Zeit 12, 8057 Zürich, 01/363 27 78. Es folgt kein weiteres Aufgebot mehr.

Ich nehme am Lehrerkurs "Handball macht Schule" vom 28./29. März teil

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Kursausschreibung

Kurs D2

Zentralkurs Handball macht Schule

Leitidee:

In der Schule soll wieder vermehrt Handball gespielt und das Image des Handballs verbessert werden!
Die Abteilung Technik des Schweizerischen Handballverbandes führt im März 1992 einen Zentralkurs für Leiter von schweizerischen und kantonalen Lehrerbildungsveranstaltungen und für Lehrerausbilder durch.

- Handball in der Schule - Wozu? Was? Wie?
- Vorbereitung der Kader von Lehrerbildungsveranstaltungen
- Image des Handballs verbessern - neue Spielkultur in der Schule

Inhalte:

- Information über das Projekt "Handball macht Schule"
- Vorstellen der Broschüre "Handball spielen lernen"
- Hilfe bei der Durchführung von Schülerturnieren
- Erfahrungsaustausch

Methoden:

Praktisches Erleben der Spielformen, Theorie, Diskussion

Kursleitung:

Jürg Baumberger, Projektleiter "Handball macht Schule"

Kursort:

Seminar Oerlikon, Holunderweg 21, 8050 Zürich
(Tram Nr. 11 Richtung Bahnhof Oerlikon bis Haltestelle Bad Allenmoos, dann links über die Bahn gehen)

Kursdatum:

Sonntag, 15. März 1992, 0900 bis 1600 Uhr

Ausrüstung:

Sporttenue, Schreibunterlagen

Vergütung:

Reisekosten, Broschüre "Handball spielen lernen" und ein Handball werden gratis abgegeben

Anmeldung:

bis 22. Februar 1992 an Jürg Baumberger, Im eisernen Zeit 12, 8057 Zürich, 01/363 27 78. Es folgt kein weiteres Aufgebot mehr.

Ich nehme am Zentralkurs "Handball macht Schule" vom 15. März teil

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____

**Liebe Leserin,
lieber Leser**

Das Adjektiv «alt» findet seinen Ursprung in «wachsen»; nährt sich von «erfahren», «geübt sein». Altes, Herkömmliches, ist erforscht, kennengelernt, durchgemacht. Dies bietet Sicherheit, prägt Gewöhnung, birgt Heimatliches.

Neues hingegen holt seinen Ursprung im Novum; nährt sich zwar auch von der Erfahrung, aber offenbar zusätzliche Gesichtspunkte, stellt frische Fragen. Neues röhrt munter im Gewohnten, erweckt Verunsicherung auch. Und es birgt Ungeübtes; die Chance, spontan zu begreifen, neu zu erforschen, kennenzulernen, frisch zu machen. Brachliegende Kräfte werden mobilisiert.

Auch mit dem neuen Jahr machen wir uns unsere Erfahrungen zunutze und setzen dort an, wo dem alten am meisten Kritik zufiel: nach 136 Jahren «Schweizerische Lehrerzeitung» ziehen wir endlich ein in die Welt, die den Frauen auch im Sprachgebrauch angemessene Achtung zollt. Die «SLZ» kommt im Titel neutral daher, und sie erweitert auch den Freiraum dafür, mit sorgfältiger Arbeit eine pädagogische Fachzeitschrift für Schul- und Bildungsfragen zu bieten, die neuesten gesellschaftlichen Entwicklungen Rechnung trägt!

Mit dem neuen Inhaltsverzeichnis sind wir zwar noch ungeübt. Aber nichtsdestotrotz versuchen wir damit, den Einstieg in die Vielfalt unseres Produktes auch optisch zu erleichtern und zum Stöbern zu animieren!

Pepo blickt auf dem Titelbild keck nach oben und stellt die Frage nach den Frauen. Wer es wagt, sich im Unterricht das wenig etablierte Medium Comics zunutze zu machen, wird feststellen, dass auch darin die Rolle der Frau nicht grossmehrheitlich über jeden Zweifel erhaben ist. Auch Comics spiegeln mit ihrem Inhalt oft eine Welt, wie sie von vielen Jugendlichen leider erfahren wird: als brutale und hoffnungslose Umgebung. Doch gerade im Spiegel liegt die Chance, genau hinzuschauen, zu reflektieren und vor allem Mechanismen kritisch zu erkennen und damit an konstruktiven Zielen zu arbeiten.

Susan Hedinger-Schumacher

Jahreswechsel**Der Weg der Schule**

Anton Strittmatters Gedanken zum Jahreswechsel

Comic

4

«Wooofff wrroomm poing...»

Roberto Braun ist Medienpädagoge. In seinem Beitrag erläutert er den Stellenwert von verschiedenen Medien generell und insbesondere für Schulen. Und er vergleicht das Medium Comics mit anderen etablierten Mitteln.

Comic in der Schule

Thomas Hägler, Lehrer, verfügt über grosse Erfahrungen mit Comics in der Schule. Er ist gar ein echter Fan und hat selbst einige Comics verfasst.

Aids-Comic für die Jugend

Im Interview mit Comicautor Derib über den Aids-Comic «Jo» geht Reto Baer auf Motive und Lebensanschauung des Autors ein. In 700 000 Exemplaren möchte dieser seinen Aids-Comic gratis an die Schweizer Jugend abgeben.

Rückblick: 1968 Comics als Phänomen und Problem der Zeit

Damals machte man sich vorab auch in der pädagogischen Welt Sorgen über das Aufkommen der Comic-Strips. Auszüge aus einer alten Lehrerzeitung.

«Zini und Zani» und: «Die spinnen, die...»

Kinder zum Thema; sowie Hinweise und Beratungen.

Schlusspunkt

Ein Schulcomic von Michael H.

Zeichnen und Gestalten**Brücken zwischen Bild und Sprache**

Peter Höfler schliesst mit diesem Beitrag die dreiteilige Beilage zur thematischen Ausstellung 150 Jugendlicher. «Bilder können auf einen Blick einen Gesamtzusammenhang klarmachen.»

Magazin

25

Buchbesprechungen 23

Hinweise und Berichte 25

Impressum, Veranstaltungen 29

Serie: Die besondere Schule

31

LCH-Bulletin

16-1

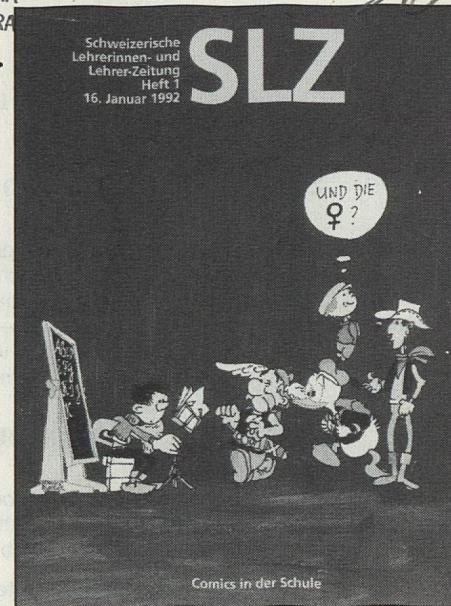
Die Schweizer Schulen und Europa

92

50 Schulinspektoren setzten sich anlässlich einer Konferenz mit dem Thema Europa 92 auseinander.

Stellenanzeiger

16-5



Titelbild: Hermenegild Heuberger, unter Verwendung folgender Figuren, v.l.n.r.: Gaston © Franquin
Asterix © Goscinny, Uderzo
Onkel Donald © Walt Disney
Lucky Luke © Morris, Goscinny

Comics

Alternative Medien verändern und präzisieren die Funktion von Etabliertem. Die Erfindung neuer Informationsträger hat zwar in der Geschichte die alten in Frage gestellt, aber sie wurden deshalb nicht verdrängt. Diese Regel gilt auch für Comics.

**Zeichnen und Gestalten**

In der Sprache der Seele stecken auch Bilder. Zeichnungen zum Thema: «Das kann ich nicht zeichnen» geben die Erlaubnis, etwas nicht zu können. Das tut gut. Ab Seite 13.

Lehrerfortbildung – Kurse



Musik-Akademie der Stadt Basel
Konservatorium

Seminar für Schulmusik I

Ziel: Fachliche, pädagogische und methodisch-didaktische Qualifikation als Schulmusikerin oder Schulmusiker für die Sekundarstufe I (6. bis 10. Schuljahr).

Mit dem Schulmusikstudium ist das Universitätsstudium für ein oder zwei andere Schulfächer verbunden.

Studiendauer: ca. 8–10 Semester

Seminar für Schulmusik II

Ziel: Fachliche, pädagogische und methodisch-didaktische Qualifikation als Schulmusikerin oder Schulmusiker für die Sekundarstufe I und II (5. Schuljahr bis Maturität).

Ausbildungsmöglichkeiten:

- a) Schulmusik in Verbindung mit einem Lehrdiplom (Sologesang, Instrument oder Theorie)
- b) Schulmusik in Verbindung mit dem Diplom für Chorleitung
- c) Schulmusik in Verbindung mit einem Schwerpunkt-Studium in Musikwissenschaft

Studiendauer: ca. 10–12 Semester

Anmeldung für das Schuljahr 1992/93: bis Ende Febr. 1992
Weitere Informationen, insbesondere auch über die Voraussetzung zum Studium, können den speziellen Prospekten entnommen werden. Sie sind erhältlich im Sekretariat des Konservatoriums Basel, Leonhardsstrasse 6, 4051 Basel, Telefon 061 261 57 22.



SEMINARLEITERAUSBILDUNGEN
für Autogenes Training · Anfänger · Fortgeschritten · Kinder · Mentaltraining · Fastenkurse. Neue Kurse · kleine Gruppen · intensive praktische und theoretische Ausbildung · Abschluss mit Diplom.

INFORMATION:

Lehrstätte für Autogenes Training Marianne Markert
D-7763 Öhningen/Bodensee, Stein a. Rhein, Tel. (0 77 35) 27 24

Berufsbegleitende Ausbildung in Lerntherapie Aus dem Ausbildungsinhalt

Arbeit an der eigenen Person:

Selbsterfahrung, Gruppendynamik, Psychotherapie/Psychoanalyse

Theorie:

Lerntheorien, Lernen und Lehren, Lernen und Entwicklungspsychologie, Persönlichkeitsmodelle, Intra- und interindividuelle Psychodynamik, seelische Störungen, Störungen und Behinderungen des Lernens, Einführung in die Psychopathologie, Psychopathologie des Lernens, Psychopathologie der Familie, Lerntherapie u. a.

Technik:

Lerntherapie, lerntherapeutische Abklärung

Praxis:

Praktikum «Lernen u. Lehren», Lerntherapeutische Praxis, Supervision

DozentInnen:

Karl Aschwanden, Dr. Monika Brunsting, Pedro Grosz, Prof. Dr. Arno Gruen, Dr. Werner Heiz, Dr. Nina Katz, PD Dr. Emil E. Kobi, Margareta Kümin, Dr. Armin Metzger, PD Dr. Ivo Nezel, Prof. Dr. Bruno Rutishauser, Doris Wehrli, PD Dr. Andreas Wille

Auskünfte und Anmeldungen:

Institut für Lerntherapie, Stadthausgasse 23,
8200 Schaffhausen, Telefon 053 24 74 43

Konservatorium für Musik + Theater in Bern Chorleiterkurs für Laiendirigenten

(Sänger, Instrumentalisten, Organisten)

Leitung: Jörg Ewald Daehler

Ausbildung mit Ausweis nach zwei Semestern
(Unterrichtstag: Mittwochnachmittag)

Aufnahmeprüfung: Samstag, 2. Mai 1992

Kursbeginn: Mittwoch, 19. August 1992

Anmeldungen: bis spätestens 15. März 1992 an das Sekretariat des Konservatoriums für Musik + Theater, Kramgasse 36, 3011 Bern

Der Kurs wird nur bei genügender Teilnehmerzahl durchgeführt.

In 2000 Gemeinden

wünschen unsere Kolleginnen und Kollegen als Hilfe bei der täglichen Vorbereitung ein Unterrichtsheft aus dem UH-Verlag. Die immer wieder verbesserten Hefte mit der einfachen Einteilung ermöglichen eine freie, individuelle Gestaltung.

Ausgabe A in allen vier Landessprachen. Sonderheft B für die Handarbeitslehrerinnen, Sonderheft C für die Kindergärtnerinnen. Alle sechs Ausgaben im Format A4, mit dem bewährten Balacron-Einband und der Fadenheftung. Preise: A/B/C 15.–, Zusatzheft U 9.50.– Das neue Heft 92/93 erhalten Sie bei Ihrem Materialverwalter oder im



Unterrichtsheft-Verlag A. Schmid
Schachenstrasse 10, 6010 Kriens

Unser neues Programm ist erschienen!

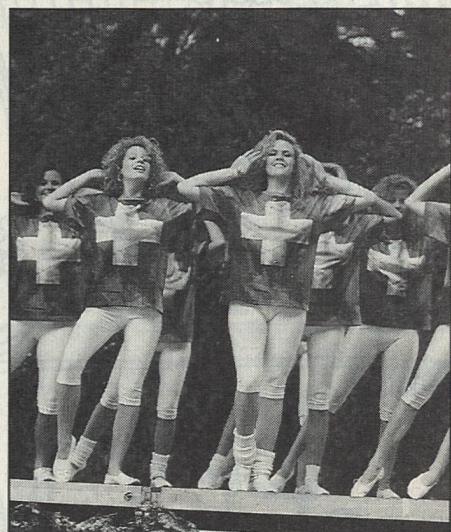
Akademie für Spiel und
Kommunikation, Brienz



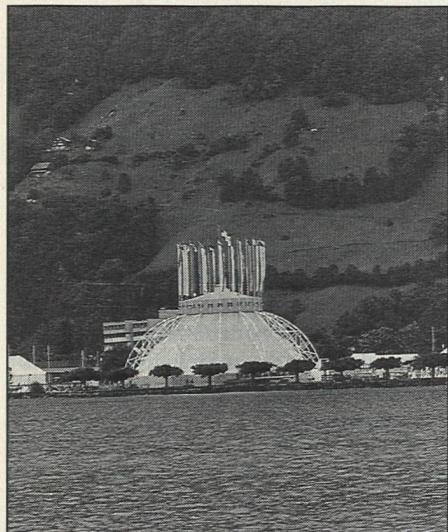
Kursbeispiele:

- EDU-Kinesiologie (22./23. und 28./29. Febr.)
- Jonglieren für Anfänger (7./8. März)
- Informationsnachmittag zum SPS 8 (21. März)
- NLP für Lehrkräfte (21./22. März, 4./5. April, 25./26. April, 9./10. Mai, 30./31. Mai, 27./28. Juni)
- Spielen mit Behinderten und Kranken (23.–27. März)
- Gordon-Gesprächstraining (12.–16. April)
- Spielen in Unterricht und Freizeit (21.–25. April)
- Philosophieren mit Kindern (27.–31. Juli)
- Spielpädagogisches Seminar (SPS 8, Vollzeitausbildung mit Diplomabschluss: 7. Sept. 1992–5. Febr. 1993)

Verlangen Sie die kostenlosen Unterlagen: Akademie für Spiel und Kommunikation, 3855 Brienz am See, Telefon 036 51 35 45.



Der Weg



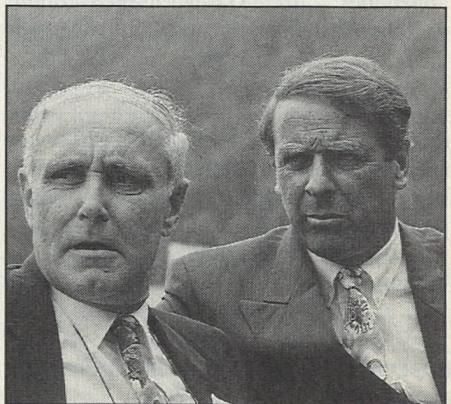
Wer irgendeines der patriotischen Massenbäder zwischen Bellinzona und Basel mitgemacht hat, dem hat's wahrscheinlich gut getan. Wer bei irgendeinem der tausend kleinen Projekte innegehalten oder selbst mitgewirkt hat, mag dort sein Stück gutes Gemeinschaftserlebnis und Glaube an die kleinen Veränderbarkeiten gefunden haben. Wer bei den paar Prozenten war, welche im Wahljahr den Stimmzettel zur Urne getragen haben, der hat sich seinen Teil demokratischer Gestaltungsmacht ausgefüllt. Und der grosse Rest mag seinen Rest an Patriotismus irgendwie am Fernsehen ausgelebt haben, und sei es nur bei den Schirennen zum Jahresende.

Das Jubiläumsjahr war so weder das befürchtete «grosse Bierzelt» noch die beschworene «nationale Besinnung» – wenn's auch für jedes Bedürfnis irgendwo ein entsprechendes Angebot gab. Wer dabei irgendwelche Kollektivwirkungen behauptet, ist entweder ein ausgekochter Demagoge oder ein (gelinde gesagt) naiver Träumer. Die nationale Desintegration, welche bei den Nationalratswahlen, in der Asylfrage, der Armeeabstimmung oder der EWR/EG-Diskussion zutage getreten ist, haben die Feierlichkeiten nicht mal zu kaschieren vermocht, geschweige denn zu bremsen oder gar umzukehren.

Vielleicht lernen Politiker mal, dass Besinnungsprozesse nicht «Übungen» sind, welche sich in Zelten und auf Defileepisten «veranstalten» lassen, sondern individuelle und soziale Lernprozesse der Art, wie wir sie in guten Schulen und in gutem Unterricht mit Zeit, Ausdauer und pädagogischer Kompetenz zu fördern versuchen. Es führt kein Weg der sozialen Integration an der Schule vorbei. Diese will und kann ihren nur schwieriger werdenden Auftrag auch 1992 mit derselben Ernsthaftigkeit wie 1990 und 1991 erfüllen, wenn man ihr die nötigen Mittel dafür gibt – und nicht ausgerechnet sie die Schulden bezahlen lässt, welche die Festredner von 1991 und früher begangen haben.

Anton Strittmatter

der Schule





Das Aufkommen neuer Medien verändert und präzisiert die Funktion von etablierten

Es ist unübersehbar, dass jedesmal nach der Erfindung oder der Verbreitung «neuer» Medien die «alten» Medien nicht verdrängt worden sind. Beispielsweise ist nach der Erfindung der Fotografie die damals totgesagte Malerei keineswegs verschwunden. Trotz oder sogar wegen der Erfindung des Fernsehens gibt es immer noch Kinos und neuproduzierte Kinofilme. Allerdings hat sich jeweils durch das Aufkommen neuer Medien die Funktion der alten geändert: Mit der Erfindung der Fotografie vor 150 Jahren hat sich die Funktion der Malerei verändert. Die Fotografie konnte nämlich die reale Wirklichkeit viel authentischer widerspiegeln, während die Malerei die «Fesseln» des Realismus sprengen und sich neue künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten erschliessen konnte.

Mit der Erfindung und Verbreitung des Fernsehens verlor das Kino, als zweites Beispiel, weitgehend seine Bedeutung als Ort, wo Wirklichkeit in Form von aktuellen Wochenschauen oder «Kultur»-Filmen abgebildet wurde. Das Fernsehen konnte da schneller reagieren und aktueller pro-

Roberto Braun

duzieren. Weil aber umgekehrt das kinospezifische Filmerlebnis vor dem Fernseher gar nicht möglich ist, hat der Kinofilm immer noch sein festes, in den letzten Jahren sogar wieder markant wachsendes Publikum.

ROBERTO BRAUN ist Berater für Medienpädagogik am Pestalozzianum Zürich.

Auch im Verhältnis zwischen audiovisuellen Medien und Printmedien sind Wandlungen festzustellen: Beispielsweise haben in den fünfziger Jahren triviale Zeitschriftenreihen oder kommerzielle Leihbüchereien Unterhaltungsfunktionen ausgeübt, die heute vom Fernsehen mittels beliebter Serien übernommen werden. Entsprechend fand auch eine Verlagerung des Bibliotheksangebots statt: vom rein Belletristischen hin zu einem Mischangebot mit vermehrtem Sachbuchbestand oder zu einer grundsätzlichen Ausweitung vom Buchangebot auch hin zu anderen Printmedien, zu Zeitschriften, zu Zeitungen, zu Comics, aber auch zu Ton-Medien und Bild-Ton-Medien wie etwa Videofilmen. Weitere Veränderungen sind zu erwarten und damit verbunden weitere Funktionsänderungen.

Dies kann nun Anlass sein zur Klage wie zur Freude – wichtig scheint mir, dass solche Veränderungen nicht nur und in erster Linie, gewissermassen reflexartig, auf ihre mögliche Schädlichkeit überprüft und bewertet werden, sondern auch auf ihre mögliche Nützlichkeit. Erst ein vorurteilsfreies Miteinbeziehen verschiedener Faktoren, Standpunkte und auch Erfahrungswerte führt zu einer ergiebigen Diskussion und auch zu einer entsprechend vernünftigen und dialogfähigen pädagogischen Haltung.

Was das Lesen betrifft, ist es von ganz entscheidender Bedeutung, dass man sich in der Leseerziehung endlich von der absoluten Fixierung auf das Buch, meistens noch «das gute Buch» – Kinder- oder Jugendbuch genannt – lösen kann. Kinder und Jugendliche begreifen Bücher in der Regel nicht als Konkurrenz zu den audiovisuellen Medien, sondern als Ergänzung.

Für kleinere Kinder sind audiovisuelle Medien zunächst einmal die wichtigsten, weil sie noch nicht lesen können und unter anderem auch deshalb, weil sie sich am Vorbild bzw. an den Nutzungsmustern der Eltern orientieren. Neuere Untersuchungen zeigen, dass Jugendliche oft erstaunlich souverän mit unterschiedlichen Medien verschiedenartige Bedürfnisse befriedigen und vor allem den Medien insgesamt einen weit geringeren Stellenwert beimesse, als ihnen das von den Erwachsenen zugeschrieben wird.

Brückenschlag

Zum Stellenwert der Comics innerhalb der Lese- und Medienerziehung liegen verschiedene Ergebnisse aus jüngeren Untersuchungen, beispielsweise vom Publizistischen Seminar der Universität Zürich, vor. Übereinstimmend lässt sich daraus ein Befund ableiten, der unter dem Oberbegriff «Zirkel zwischen Lesefähigkeit und Lesemotivation» zusammengefasst werden kann. Was ist damit gemeint? Dass das Kind die vielen Vorteile des Buches kennenzulernen kann, dass Bücherlesen Spass bereitet und dass überhaupt die Motivation zum Bücherlesen entsteht, geschieht nicht von selbst. Das Kind muss sich eine entsprechende Lesefertigkeit aneignen. Damit aber Lesefertigkeit überhaupt erworben wird, braucht es in der ersten Lese-Phase Stoff, der leicht lesbar ist und auch inhaltlich zum Lesen motiviert.

Motivation zum Erwerb der Lesefähigkeit schaffen, heißt nun in diesem Zusammenhang auch, dass man auf ausserschulische Lektüreinteressen der Kinder eingeht

und diese ernst nimmt. Comics nehmen dabei einen wichtigen Stellenwert ein, weil sie auch leseschwachen Kindern und bei solchen aus Familien, die dem Lesen keine oder keine grosse Bedeutung beimessen, direkt zum Lesen motivieren können. Weil auf dieser jüngsten Altersstufe die Lesefähigkeit erst in Ansätzen ausgebildet ist, sind Comics ein geeignetes Mittel, die Lesefähigkeit anzuwenden und laufend zu verbessern. Zugunsten von anderen Medien wie Zeitungen, Zeitschriften, Jugendzeitschriften, Bücher und vom allem Tonmedien geht dann der Comic-Konsum und übrigens auch der Fernsehkonsum bei den älteren, also 12- bis 15jährigen, generell zurück.

Kein Comic- oder Fernsehverbot wird einen zusätzlichen Leser schaffen

Comics und Buch konkurrieren also nicht direkt, das heisst, kein Comic- oder Fernsehverbot wird auch nur einen zusätzlichen Leser schaffen. Es hängt vielmehr von der unterschiedlich ausgebildeten Lesefähigkeit und von der besagten Lesemotivation ab, ob und wie häufig jemand zum Buch greift. Comics in der Schule können nun einerseits dazu benutzt werden, um zum Buch hinzuführen, gewissermassen als Brückenmedium. Auf der anderen Seite sind sie aber ein eigenständiges Medium mit eigenständigen Ausdrucks- und Gestaltungsmitteln. Und drittens erweisen sich Comics nicht nur als mögliche Brücke zwischen dem Nichtlesen, Noch-nicht-gut-Lesen und Gernlesen, sondern sie können auch Anlass sein, zwischen verschiedenen (unterschiedlichen) Medien, wie etwa dem Buch, dem Bilderbuch und dem Film, Verbindungen herzustellen. Comics eignen sich schliesslich auch als Gelegenheit, zwischen verschiedenen Lebensbereichen «Brücken zu schlagen» bzw. miteinander ins Gespräch zu kommen, zwischen Schule, Freizeit und Familie.

Die Schul- und Gemeindebibliothek nimmt hier eine Schlüsselposition ein – von ihr aus können wesentliche Impulse und Wertschätzungen ausgehen, die einen direkten Einfluss haben auf alle drei angesprochenen Lebensbereiche. Eine entsprechend aufgeschlossene bibliothekarische Grundhaltung ist dafür allerdings Voraussetzung.

In der Schule finden Comics vor allem in zweierlei Hinsicht Verwendung: zum einen als didaktische Hilfe, als Veranschaulichung und Illustration von bestehenden Lehrmitteln und Lehrvorgängen. Zum andern werden Comics als Unterrichtsgegenstand thematisiert, das heisst, es wird über Comics gesprochen, mit Comics gearbeitet, man überlegt sich, wie Bildergeschichten gemacht werden, wer sie herstellt, mit

«Als Lockmittel verwendet, merken's die Kinder»

Comics sind als solche nicht direkt vergleichbar mit dem Buch. Sonder sie sind ein eigenständiges Medium mit eigenständigen Kriterien, nach denen sie mediapädagogisch zu beurteilen sind.

Oft geht es zunächst für die Lehrkraft darum, eigene Angst zu nehmen, persönliche Abwehrreflexe zu brechen: Nehmen Sie sich einmal die Zeit, sich in die Lektüre einer guten Auswahl zu vertiefen. Erfahren Sie die einfache Tatsache: Es kann Spass machen, Comics zu lesen!

Eigenständiges Erfahrungsfeld

«Unter Umständen bedeutet die Arbeit mit Comics für Lehrerinnen und Lehrer, dass sie sich auf dieselbe Erfahrungsstufe stellen, wie die Schülerinnen und Schüler es sind», erläutert der Medienpädagoge Roberto Braun, «für einmal sind die Lehrer ohne Wissensvorsprung, ohne Wertungsvorsprung.» Diese Voraussetzung birgt bei der Arbeit mit Comics den Vorteil, dass verschiedene individuelle Wahrnehmung und Werte verglichen werden können und eigene Argumente artikuliert werden können. Hinzu kommen Wahrnehmung und Werte der Autoren: welche Haltung stellen wir in der Auseinandersetzung mit dem Produkt fest? Wie haben die Autoren diese Haltung in Wort und Bild umgesetzt?

Zwei Ebenen, um Comics zu beurteilen

Comics sind grundsätzlich auf zwei Fragestellungen hin zu überprüfen. Zunächst erzählt jedes Comic eine Geschichte. Wie ist diese: spannend, doof, langweilig, lustig, traurig, ernst?

Wie ist die Geschichte umgesetzt? Was für Bilder werden gebraucht? Was für Worte? Es gibt schlechte Geschichten, die irrsinnig visualisiert sind, und es gibt gute, tragende Geschichten, die schlecht visualisiert sind. Im Idealfall ist das ganze kohärent.

«Jo» kritisch beurteilen

Oft werden in Comics zweifelhafte Haltungen mittransportiert. Dies ist alleine zwar kein Grund, nicht mit ihnen zu arbeiten. Vielmehr bedeutet dieser Umstand auch die Möglichkeit, gerade auf diese Informationen zwischen den Zeilen kritisch hinzuweisen und damit zu arbeiten. So lässt das Frauenbild in der Regel auch in der Welt der Comics sehr zu wünschen übrig. In bezug auf Deribs Aidsgeschichte «Jo» (vgl. S. 8) setzt der Aidsbeauftragte der ED Zürich, Roger Staub, mit seiner Kritik gerade hier an: «Das Heft ist zwar durchaus gut gemeint. Aber Derib hat die herzzerreissende Story trotz frühzeitigen Interventionen von Fachleuten an den Haaren herbeigezogen und völlig unrealistisch inszeniert. Außerdem transportiert er den Eindruck, dass Aids allein mit Drogen zu tun habe und diskriminiert somit die Drogenkranken. Anstatt auf Prävention zu setzen, fördert die Geschichte Angst und Hysterie.»

Solche Clichés sind erst oft beim zweiten kritischen Betrachten zu entdecken.

Susan Hedinger-Schumacher

welcher Absicht, unter welchen Bedingungen, wie sei gelesen werden und wie sie auf uns wirken.

Man kann wohl sagen, dass Comics in der Schule und in den Bibliotheken grundsätzlich mit grösserer Selbstverständlichkeit behandelt werden als noch vor wenigen Jahren. Trotz all dieser Erkenntnisse und der damit verbundenen «Liberalisierung» sind aber vielerorts und oft unterschwellig die jahrelang tradierten Bedenken und Vorbehalte gegenüber Comics immer noch vorhanden: «Comics sind trivial, dumm, brutal, sind lesehemmend, sprachverrohend und fantasietötend, d.h. verhindern den Zugang zum guten Buch.» Solche allgemein bekannten Argumente, so oberflächlich und pauschal sie auch sein mögen, halten sich hartnäckig. Es braucht einigen Aufwand, um das pädagogische

Gewissen diesbezüglich zu beruhigen und zu einer revidierten, differenzierten Einstellung zu finden. Wie anderweitig auch führt da der beste Weg über vertiefende Information, sachbezogene Argumentation und vor allem über Veranschaulichung, das heisst über die konkrete Beschäftigung mit verschiedenen Arten von Comics und Bildergeschichten. Nur so wird eine Lese- und Beurteilungskompetenz erreicht, die Raum für Abstufungen im Bereich des persönlichen Geschmacks und der persönlichen Ästhetik lässt. Nur so wird es für die einzelne Konsumentin, den einzelnen Konsumenten – jünger oder älter – möglich sein, sich in diesem immensen Angebot zwischen Kitsch, Kunst und Schund, zwischen plump und witzig, zwischen billig und sorgfältig Gemachtem zu orientieren.



Edition COMIC ART Carlsen Verlag GmbH

Comic in der Schule

Erfahrungen eines Lehrers und Comic-Begeisterten

Seit 1978 unterrichte ich an der Mittelschule der Primarschule Füllinsdorf. Ich habe schon einmal mit meiner Klasse im Schulzimmer übernachtet. Ich habe einmal mit der Klasse einen Kriminalfilm gedreht. Ich bin schon mit Schülern, Sack

Thomas Hägler

und Pack, Zelten und Kochgeschirr von Basel nach Genf marschiert, habe mit Schülern im Schneesturm den Säntis und ein andermal im Nebel das 3500 m hohe Gwächtenhorn bestiegen... Das Verrückteste aber – und das bleibt bitte unter uns –: Ich habe in der Schule schon ab und zu mal einen Comic eingesetzt! ... Igitt igitt! Ich geb's ja zu: Ich finde Comics gut! Ich zeichne selber auch welche.

Kunstmalerei wird in der gehobenen Gesellschaft, zu der wir ja auch gehören (wollen), sehr beachtet und geachtet. Obwohl sich auf diesem Gebiete auch mässige und unbegabte Leute zu profilieren versuchen, bestreitet es wohl niemand, dass in der Malerei immer wieder Grossartiges geleistet wird. Zu Recht finden Meister wie Picasso, Klee, Monet, Mondrian, van Gogh, Profi und wie sie alle heißen, grosse Anerkennung.

In der Literatur finden wir Parallelen. Wir wissen natürlich, dass auch auf dem Gebiete der Literatur ein grosses Qualitätsgefälle vorhanden ist. Grosse Literaten, Lyriker, Poeten und Schriftsteller – um auch hier einige Namen zu nennen: Spitteler, Kleist, Goethe, Schiller, Nietzsche, Hägler, Dürrenmatt usw. – werden jedoch völlig zu Recht verehrt.

Die Kombination zwischen Kunstmaleri und Literatur – sprich Comic – wird aber in weiten Kreisen nach wie vor als minderwertig abgetan. Fügt man nämlich einer grossartigen Illustration noch eine kleine Sprechblase bei, so verkommt das Bild normalerweise sofort zu einem billigen Wegwerfprodukt und findet wohl kaum je Platz in einem renommierten Kunsthause.

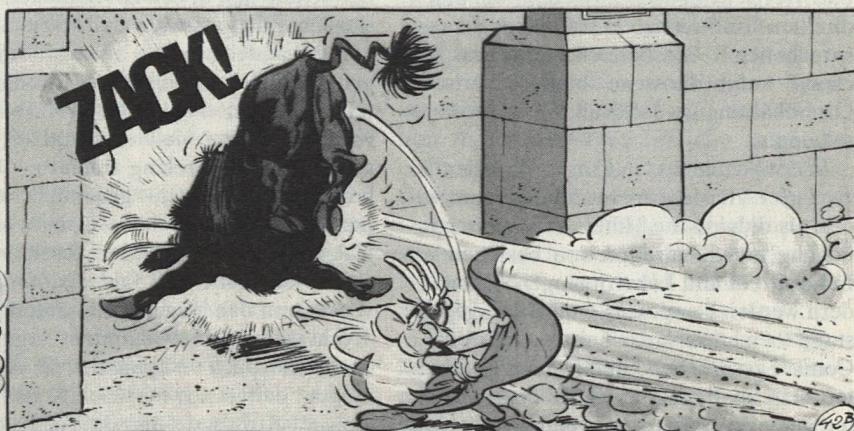
Werden einem guten Text oder einer guten Geschichte zahlreiche Bilder beigelegt, so verkommt das Werk normalerweise sofort zu einem billigen Wegwerfprodukt, und ein allfälliger Literatur-Nobelpreis rückt schlagartig in weite Ferne.

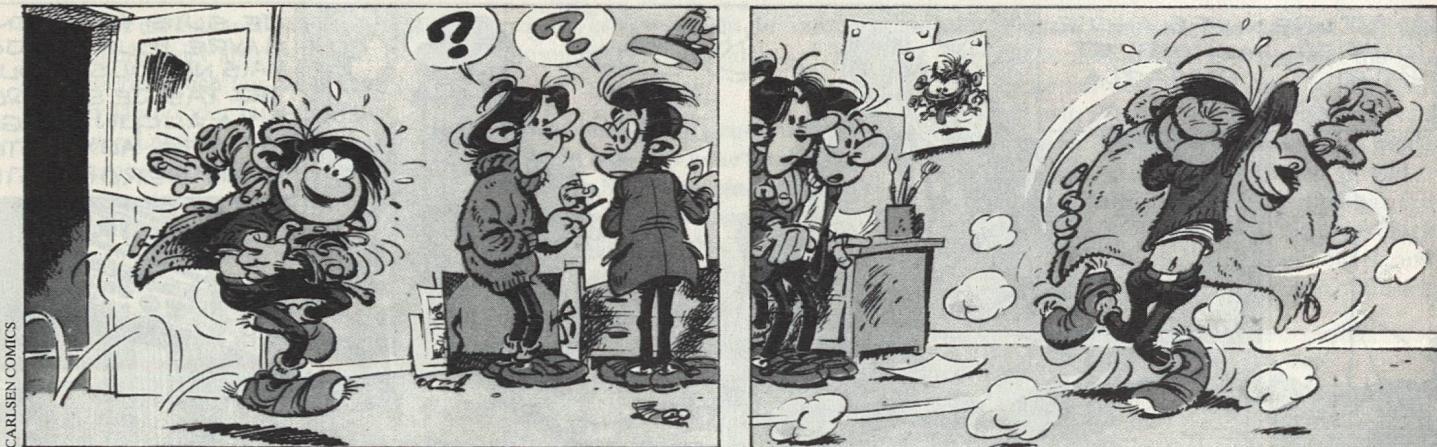
Das Bild

- Comics bestechen oft durch grossartige, bis ins Detail ausgearbeitete Illustrationen. Bilder, die alleine schon wahrhaftige

Kunstwerke sind. Sage da noch einer, dass diese Bilder nicht begeistern! Manch einer, der Comics ablehnt, würde womöglich nicht einmal erkennen, dass diese Bilder aus solchen Heften entnommen sind.

- Gute Bilder gewinnen oft zusätzlich durch ihre Farbe. Immer mehr Künstler verstehen es, mit subtiler Farbgebung grossartige Atmosphären zu schaffen.
- Die Komposition, das Bild und die entsprechende Farbgebung können dem Bild eine eindrückliche Stimmung verleihen.
- Kommt dann noch die Perspektive oder das Bildformat als gestalterisches Mittel hinzu, so entstehen Werke, an denen der Betrachter mit Begeisterung verweilen kann.
- Ein Comic kann auch durch seine Lebendigkeit, durch seine Bewegung und seine Dynamik unheimliche Wirkung erzielen.
- Grossartig gelungen an Uderzos Asterix beim Stierkampf und bei Franquins unwüstlichem Gaston.
- Manchen Comic-Zeichnern genügt es nicht, hervorragende Bilder zu zeichnen. Sie achten zudem auf eine bestechende Grafik, auf die Rhythmisierung der Bilder bei der Gestaltung einer Heftseite.





Das Wort, der Text

Stellen Sie sich vor, zwei Knaben malen eine Wand mit Dispersionsfarbe an, indem sie auf dem Trampolin auf- und niederspringen. Welche Geräusche sind da zu hören? Wie würden Sie die *Geräuschkulisse* beschreiben? Gar nicht so einfach, oder?

Hier die Lösung. Die Geräuschwörter steigern die Aussagekraft des Bildes in hervorragender Weise. Hören Sie den *Sound*? – Wonk, wonk, wonk... – Gut, nicht? *Kreative Wortschöpfungen* sind da jeweils vom Künstler gefragt. Und sowas ist fast nur beim Comic möglich. Was hören Sie alles, wenn ein Vollgummiball in einer Stadt das Weite sucht? Franquin gibt die Antwort mit einem regelrechten Feuerwerk an kreativer Wortschöpfung, an Klangeffekten und Dynamik. Ein herrlicher Sound! Hören Sie bei Gelegenheit hin!

Rasselnd und knatternd kommt ein Wagen dahergehoppert und dann... WOOOOFFF! Dank dem WOOOFF wird das Auto unheimlich schnell. Der *Geschwindigkeitseffekt* ist kaum zu überbieten.

Das Wort (hier Geräusch) kann auch *grafische Funktion* haben. Die Explosivkraft ist dank dem Schriftzug, auch der Farbe, dem Schatten und der Dynamik unübertreffbar. Ein grossartiges Bild.

Der Text hilft mit, die *Geschichte*, die erst einen Comic ausmacht, zu *erzählen*. Hier sind ebenso Kreativität, literarisches Fingerspitzengefühl und Humor gefragt. Schauen Sie sich diese nicht eben motivierten Sträflinge an, welche die bereitstehenden Waren auf eine Galeere laden sollten. Der *Witz* in Bild und Wort ergänzt sich hervorragend.

Ich geb's zu. Ich finde Comics toll!

Wie und wo setze ich den Comic im Schulunterricht ein?

Im Lesen:

Der Comic ermöglicht vielen Schülern einen ersten Einstieg ins Lesen. Die Texte sind oft kurz und klar, die Bilder helfen mit, die Handlung zu verstehen. Die Leseaufgabe ist überschaubar und für beinahe alle lösbar. Das motiviert. Über den Comic gelangt später mancher Schüler zum Sachbuch und zu längeren Erzählungen. Glücklicherweise – vor allem für sog. «lesefaule» Schüler – halten immer mehr Comic-Bände Einzug in die Schülerbibliotheken. Früher versuchte man lese schwache und wenig lesemotivierten Schülern mit spannenden Geschichten (bspw. mit der roten Zora) zu ködern. Meist ohne Erfolg. Denn wie soll sich ein Schüler, für den eine Seite zu lesen harte Knochenarbeit bedeutet, durch eine Geschichte mit mehreren 100 Seiten durchquälen? Ein solcher Schüler resigniert und geht der Literatur immer mehr aus dem Weg. Beim Comic ist das schon anders. Da ist der Erfolg beinahe sicher.

Warum nicht einmal im Unterricht ein Asterix- und Obelix-Band lesen? Viele Szenen aus Comics lassen sich auch als *Rollenspiel* oder als *kleines Theater* nachspielen. Dank den Bildern ist den Schülern auch sofort klar, wie und mit welcher Mimik gespielt werden soll. Die Regieanweisungen können auf einem Minimum gehalten werden.

Im *Französischunterricht* drängt sich die Lektüre von Asterix und Obelix bzw. Gaston – die in französischer Sprache erhältlich sind – geradezu auf.

Im Sachunterricht:

Thema «Römer»: Nirgends habe ich bisher so anschauliche Bilder über das frühere Rom entdeckt wie in Uderzos

Asterix und Obelix. Schauen Sie sich die Details an, wie minutiös und historisch fast einwandfrei alles gezeichnet ist. Genauso überzeugend werden in diesen Heften auch das Leben im Römischen Reich, die Legionäre, die Gutshöfe, der römische Strassenbau und vieles mehr dargestellt. Ganz klar also, dass ich bei diesem Thema Uderzos Hefte einsetze.

Im Werken:

Beim Basteln von *Kasperliköpfen* und *Fasnachtsmasken* gehe ich oft vom Beispiel gewisser Comicfiguren aus. Hier sind nämlich Knollennasen, Raspelzähne oder Glotzaugen gefragt, damit eine ausdrucksstarke Figur entsteht. Und die Schüler setzen das prima um, wie die Bilder zeigen. Comicfiguren dreidimensional!

In der Sprache:

Verschiedene Einsatzmöglichkeiten bietet der Comic natürlich auch im Fach «Sprache». Hier eine kleine Stichwortsammlung:

- Direkte und indirekte Rede, d.h.: die Comicsprache in die indirekte Rede übersetzen.
 - Beschreibungen von Bildern, Figuren, Handlungen mit treffenden Verben und Adjektiven.
 - Comic in eine Erzählung umschreiben.
 - Handlungen nachspielen. Rollenspiel, Theater.
 - Leere Sprechblasen mit Texten versetzen.
 - Wörter erfinden, Geräusche verbalisieren.
 - Selber einen Comic zeichnen und schreiben usw.
- (T.H.)



Aids-Comic für die Jugend

Der renommierte Westschweizer Comic-Künstler DERIB hat einen Aids-Comic geschrieben und gezeichnet, den er in 700 000 Exemplaren gratis an sämtliche Jugendliche der Schweiz abgeben möchte. Reto Baer, freier Journalist und Comic-Kritiker, hat ihn interviewt.

Ihr Aids-Comic «Jo» ist eine eindrückliche Arbeit. Mussten Sie für diese Geschichte viel recherchieren?

Ja, sehr. Ich recherchierte auf verschiedenen Ebenen. Die erste und wichtigste war die medizinische Ebene. Alles, was die Immunschwächekrankheit Aids anbelangt, erarbeitete ich in Zusammenarbeit mit Medizinern aus der Schweiz, aus Frankreich und Belgien. Sie gaben schliesslich ihre Zustimmung sowohl für den Comic als auch für das medizinische Dossier im Anhang. Für die zeichnerische Ebene habe ich zum allerersten Mal mit Fotovorlagen gearbeitet. Die meisten Personen, die im Comic vorkommen, existieren in Realität; es sind Freunde, die sich als Modelle zur Verfügung stellten. Nur die Hauptfigur Jo hat kein lebendes Vorbild, da ihre Rolle zu heikel ist.

Für «Jo» haben Sie Ihre Welt der Indianer verlassen und den Schritt in die Gegenwart und Ihre unmittelbare Umgebung gewagt. War das ein schwieriger Schritt?

Ja, weil Drogen und Aids nicht gerade mein Fall waren, das heisst, es interessierte mich einfach nicht besonders. Nur weil ich Aids-Kranke traf und mit dem Drama, das sie repräsentieren, konfrontiert wurde, habe ich meine Arbeit am 2. Band von «Red Road» unterbrochen, um mich in das Unterfangen «Jo» zu stürzen. Ich benötigte etwa drei Monate Übungszeit, bloss um mir einen neuen Zeichenstil anzueignen und die Gegenstände unserer modernen Gesellschaft zeichnen zu lernen, Autos, Musikinstrumente usw.

DERIB ist seit 30 Jahren Comic-Zeichner. Bekannteste Serien: YAKARI und Buddy Longway. Verlage: Carlsen und Feest.

Wie kamen Sie überhaupt dazu, das Thema Aids in einem Comic zu behandeln?

Die Lausanner Jugendgruppe «Contact Jeunesse», die vor allem in den Bereichen Aids und Drogen aktiv ist, ist mit der Bitte an mich herangetreten, ein Comic-Album als Aufklärungsmittel zur Aids-Verhütung zu machen. Wir überlegten, wie wir das Ganze angehen sollten, und kamen bald zum Schluss, dass Risikogruppen wie Homosexuelle oder Drogenabhängige nicht die Hauptrolle spielen dürfen, da das Aids-Problem alle Jugendlichen betrifft. Ich schrieb drei Versionen des Szenarios. Die definitive Fassung wurde vermutlich von rund 200 Personen gelesen, die ihre Kommentare abgeben konnten, bevor ich ans Zeichnen ging. Insgesamt habe ich drei Jahre in dieses Projekt investiert. Die Jugendgruppe wirkte als Katalysator, danach uferte das Ganze aus. So gründete ich die «Stiftung für das Leben», die Geld sammeln soll, um das Comic-Album an alle Schweizer Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren gratis abgeben zu können. Sollte Geld übrigbleiben, wird es auf die eine oder andere Weise für die Jugend verwendet. Aber im Moment haben wir erst genug Geld für die französischsprachige Ausgabe des Albums.

Sie haben selbst vier Kinder, haben sie «Jo» gelesen?

Die Kleinste ist sechseinhalb Jahre und wollte den Comic nicht lesen, weil er sie zum Weinen bringen würde. Ihre Schwestern (10 und 12) und ihr Bruder (10) haben ihn gelesen. Als Arnaud fertig war, bemerkte ich, wie er eine Träne verdrückte. Ich fragte: «Weinst du?» Er sagte:

«Nein, nein.» Da erzählte ich ihm: «Ich habe beim Zeichnen geweint, also darfst du beim Lesen auch weinen.» Dann hat er zugegeben, dass er geweint hat.

Glauben Sie, dass durch «Jo» das Ansehen des Comics wächst, insbesondere auch in der Deutschschweiz?

Möglich. Ich habe «Jo» gemacht, um den Jungen etwas anzubieten, das sie betrifft und sie zu Gesprächen animiert; und auch, um sie anzuregen, qualitativ gute Comics zu lesen, egal ob meine oder andere.

«Yakari» ist für Kinder, «Buddy Longway» und «Jo» sind in erster Linie für Jugendliche. Haben Sie eine pädagogische Ader?

Nein. Ich interessiere mich einfach für alle Menschen. Ich liebe das Medium Comic und arbeite in all seinen Domänen, um möglichst viele Leser aller Altersklassen zu erreichen. «Yakari» ist für die Kleinen, «Buddy Longway» für Jugendliche, «Der Weg des Schamanen» und «Red Road» für Erwachsene. Weil die Ausdrucksform des Comics mein Leben ist, werde ich mich nie auf bloss einen Aspekt beschränken.

Alle Comic-Reihen, die Sie nannten und für die Sie bekannt sind, spielen in der Welt der nordamerikanischen Indianer: warum?

Schon als ich ganz klein war, faszinierten mich die Indianer. Zwei Comic-Serien, «Corentin chez les Peaux-Rouges» von Paul Cuveller und «Jerry Spring» von Jijé, regten mich dazu an, mit ihren Figuren zu spielen und selbst Geschichten zu erfinden. Nun dokumentiere ich mich seit 25 Jahren mit Büchern über die Flora und

Fauna und die Indianer Nordamerikas. Ich kenne mein Sujet also recht gut. Anfangs interessierten mich vor allem die Folklore und der Mythos der Indianer. Heute, nach intensiver Lektüre und Begegnungen mit Indianern, glaube ich, dass ihre Art, das Universum zu verstehen, mir sehr entgegenkommt. Ich bin überzeugt, unsere Konsumgesellschaft läuft total in die Irre. Ihre Werte von Geld, Sex und Macht sind komplett falsch. Es gibt Dinge im Leben, die sind viel wichtiger. Die Indianer leben diese Haltung auf ihre Weise, ich versuche es auf meine Art.

Aber Sie waren selbst noch nie bei den Indianern in Nordamerika?

Nein. Eines Tages werde ich dorthin reisen. Die Dinge kommen, wie sie kommen müssen. «Jo» hat mir Lust gemacht, noch präzisere Dokumentationen für meine Arbeit zu haben. Vielleicht möchte ich für die Fortsetzung von «Red Road» ähnliche Recherchen in den USA machen.

Wie konnten Sie, ohne je in Amerika gewesen zu sein, ein fast ethnologisches Werk wie den dreibändigen Comic «Der Weg des Schamanen» machen?

Dieser Comic ist nicht ethnologisch, sondern spirituell. Er ist meine Version der indianischen Spiritualität; so verstehe ich die Welt der Indianer. Aber es hat mich natürlich gefreut, dass Indianer, die diesen Comic gelesen haben, mir sagten, «Der Schamane» und «Red Road» kämen ihrer Wirklichkeit sehr nahe. Amos, die Hauptfigur aus «Red Road», ist ein direkter Nachkomme des Schamanen «Der, der zweimal geboren ist». Für mich ist das ein Ring, der sich schliesst.

Sind diese Comics auch in Amerika erschienen?

Nein. Es gab Leute, die die französischen Ausgaben in die USA brachten und dort den Indianern beim Lesen übersetzten. Ich hoffe aber, dass es bald Übersetzungen geben wird, denn ein amerikani-

scher Verlag hat sein Interesse für mein Gesamtwerk angemeldet.

Noch einmal zurück zum Aids-Comic:

Aids ist eine sehr neue Krankheit.

Glauben Sie, es hat einen tieferen Grund, weshalb sie gerade heute ausbricht?

Ja und nein. Das ist eine sehr heikle Frage. Ich denke nicht, dass Aids so etwas wie eine göttliche Strafe darstellt, sondern ich nenne es «einen kosmischen Irrtum». Ich habe dafür ein Bild: Wenn wir mit den Ohren essen würden, bekämen wir nach einiger Zeit Infektionen im Kopf. Heutzutage leben wir unsere Sexualität genau so aus, als ob wir mit den Ohren essen würden. Ursprünglich hatte die Sexualität zwei Ziele: männliche und weibliche Wesen einander näher zu bringen und die Fortpflanzung. Ich vermute, heute gibt es eine fundamentale Unsicherheit von Mann und Frau, die bewirkt, dass die Sexualität aus ganz anderen Gründen ausgeübt wird: weil man allein ist, weil man Angst hat, weil man unglücklich ist und so weiter. Das ist aber eine Fehlleitung der Sexualität. Das ist kein moralisches Problem, sondern ein Problem von Energie. Sexualität ist eine Energie, die nur dann positive Folgen hat, wenn sie in einer guten Richtung läuft. Wird sie in einer schlechten Richtung verwendet, kann das im Extremfall bei Aids enden. Aids ist wie eine Konsequenz aus allem, was unser Abendland schlecht lebt. Doch ich will niemanden verurteilen, ich behaupte nicht, die anderen seien schlecht. Was ich damit sagen will, ist, dass wir alle auf die eine oder andere Art – bildlich gesprochen – Aids haben. Wir müssen lernen, damit zu leben und uns zu heilen. Wenn wir unser aller Aids nicht heilen können, bedeutet dies das Ende unserer Zivilisation.

Wer meint, ihn gehe das alles nichts an, irrt sich abgrundtief. Morgen gewinnen wir entweder alle oder wir verlieren alle. Aids kann genausowenig verdrängt werden wie Alkohol oder Drogen. Es ist unser

Problem, nicht das von andern. Wir sind alle verantwortlich. Doch anstatt die Probleme bei den Wurzeln anzupacken, kleben wir Pflaster auf die Wunden. Nach einiger Zeit werden sie bestimmt wieder aufbrechen. Um Erfolg zu haben, gibt es nur eines: Echtheit und Spiritualität (authenticité et spiritualité), nicht in einem religiösen Sinne. Es geht vielmehr darum, wie wir die kosmische Energie wahrnehmen und nutzen.

Wie steht es um die Energie des Menschen? Erhält Ihr Projekt genug Unterstützung?

Wir haben bis jetzt eine Million Franken zusammengebracht, das reicht für die Westschweizer Ausgabe von «Jo». Für die deutsche Schweiz brauchen wir noch weitere drei Millionen Franken. In der «Suisse romande» haben wir 500 Dossiers verschickt, die das Projekt erklären und mittels denen wir um finanzielle Unterstützung bitten. Wir erhielten etwa zehn Antworten, wovon nur gerade drei tatsächlich Geld in Aussicht stellten. Von allen 1600 Waadtländer Ärzten, die wir darüber hinaus angeschrieben haben, antworteten bloss 10. Dass wir heute eine Million Franken haben, erscheint wie ein Wunder. Am grosszügigsten sind Privatpersonen. Tag für Tag erhalten wir mal 100, mal 20, mal 10 Franken, oder es gehen Bestellungen für die limitierte Luxusausgabe des Albums ein. In der Deutschschweiz konnten wir 2000 Info-Dossiers gratis drucken lassen. Für mich ist es eine Lehre, mit jeder Spende zufrieden zu sein: Ein Franken zählt ebensoviel wie 10 000 Franken. Jetzt weiss ich erst, wie schwer es ist, anderen zu helfen. Vor Institutionen wie dem «Roten Kreuz» oder «Terre des Hommes» ziehe ich meinen Hut, denn dahinter steckt ein enormes Engagement.

Viel Glück, Derib, und besten Dank für das Gespräch.

Interview: Reto Baer

Bezugsquelle «Jo»: siehe Seite 27



1968: Comics als Phänomen und Problem der Zeit

Auszüge aus «SLZ» 50/1968, von F. K. MATHYS, Basel

Comic-Strips haben heute sehr wenig mit Komik zu tun, wie dies in den Anfängen der Fall war – nur den Namen haben sie behalten. Auch mit Humor haben sie nichts mehr zu tun. Humor hat Gemüt, bedeutet Heiterkeit, fröhliche Stimmung – Comics vermitteln nichts davon.

Am Anfang kultureller Entwicklung stand als Mitteilungsmöglichkeit über Zeit und Raum hinweg die Bilderschrift, eine Folge von Zeichen, mit denen dieser oder jener Gegenstand signetartig als Symbol dargestellt wurde. Aus diesen Hieroglyphen entstand nach und nach die Buchstabenschrift als ein vortreffliches Mittel vielseitiger Mitteilungen. Nachdem wir das System der Schrift und Sprache in Jahrhundertenlanger Entwicklung vorangetrieben haben auf einen Höhepunkt – kehrt nun die Menschheit wieder zu der primitiven Form der Bildmitteilung zurück: zu Bild-Zeitschriften und -Zeitung, Film, Fernsehen – und den Comic-Strips.

Die Problematik der Karikatur für das Kind

Allzu bedenkenlos geben Eltern ihren Kleinen die Hefte mit den «lustigen» Disney-Grimassierungen in die Hände. Hören wir, was der Kunsterzieher G. Hafner («Jugendliteratur», Heft 9/1957) dazu zu sagen hat:

«Die Comic-Strips sind nur eine Teilerscheinung aus dem Zeitalter der Mechanisierung in Film, Rundfunk, Fernsehen, Reklame, Vergnügungsindustrie. Die intensive Technisierung tut das übrige. Das Kind erhält weder im Elternhaus, auf dem Bauernhof oder in der Werkstatt erhebliche Anregungen zum eigenen Formschaften. In das Gesamtbild dieses passiven, mechanisierten Daseins passt der drucktechnisch minderwertige, marktschreierische Comic-Strip, mit dem attraktiven Umschlag, dem schreienden Titel, dem belgenden Text, den grellen Farben. Er stellt keine Kunst im eigentlichen Sinne dar, wahrscheinlich will er das gar nicht. Selbst die zeichnerisch gekon-

ten Disney-Streifen sind keine hochwertige Illustrationskunst, sondern lediglich Zeichenfertigkeit. Moderne Illustrations- und Zeichenkunst ist anders, subtiler, weniger aufdringlich, sie lässt dem Beschauer mehr Spielraum, regt seine eigene Fantasie an, verlangt sein Mitgestalten, während bei den Comics alles vorweggenommen wird. Mit dieser «Vollkommenheit» spricht man den unkünstlerischen, den ungebildeten und ahnungslosen Menschen an.

Kunsterzieherisch wirkt sich dieses Totalitäts- und Typenzeichnen entwicklungsheimmend aus. Das Kind nimmt die stehenden Typen mit Begierde auf, sie entsprechen seinem Bildhunger, der hier mühelos gestillt wird. Das Kind bemüht sich instinktiv, die reale Welt zu erobern, es will das Wirkliche. Seine eigene Gestaltungskraft genügt ihm nicht, denn es besitzt nicht diese realistische Vollkommenheit. Es stürzt sich auf den fertigen Realismus der Comics und vergisst beim Verschlingen sein eigenes Können und Tun. Es nimmt die Typen und vertrackten Wendungen, die ihm ein idealer Ausweg aus seinem realistischen Unvermögen bedeuten, selbst in sein eigenes Zeichen hinüber und verfällt auf das platte Kopieren und schwache Nachgestalten. Damit wird das freie kindliche Gestalten allmählich ausgelöscht. – Wir legen Wert darauf, dass das Kind aus seinem eigenen Innern schöpft und gestaltet, um sein Inneres zu entwickeln. Wenn die Persönlichkeit einmal gefestigt ist, können auch die unvermeidlichen Eindrücke der erwähnten Plattheiten an das Kind herantreten – sie werden keinen so grossen Schaden mehr anrichten.»

Meistens sind es gerade die schwächeren Kinder aus gefährdetem Milieu, die auf diese bequeme Weise ihr Können verbilden und oft über eine sehr lange Zeitspanne hinaus nicht mehr von der brutalen Typisierung der Comics loskommen. Man muss etwa sehen, wie verheerend die Globi-Figur sich suggestiv auf das Zeichnen von Kindern ausgewirkt hat. Adolf Portmann hat einmal erklärt, dass wir heute in unserem technisierten Zeitalter

mehr denn je den schöpferischen, den musischen Menschen benötigen. Mit den Comics jedoch wird dieser berechtigten Forderung entgegengewirkt, der mechanisierte Dutzendtyp, der Kopist, der plumpen Nachahmer wird leichtfertig gefördert. Es wäre falsch, den auf den Entwicklungsgang sich hemmend auswirkenden massenweisen Konsum von scheinbar harmlosen Comics – bei uns sind es in erster Linie Disney-Hefte, die auch bei Kindergartenkindern in grossen Mengen feststellbar sind – zu bagatellisieren. Wenn wir auch andererseits das Problem nicht dramatisieren wollen und glauben, dass viele Kinder die durch Comics hervorgerufenen Störungen verkraften und sich früher oder später in ihrer zeichnerischen und malerischen Aussage zu Eigenständigkeit durchringen.

Auf eine erhöhte Gefahrenquelle ist hinzuweisen. Viele äusserlich als komisch cachierte Hefte sind es nicht ganz und gar, sondern bergen dazu noch einen schlimmeren Inhalt, nämlich Kriminal- und Horror-Comics.

Das Comic-Book-Syndrom nach Wertham

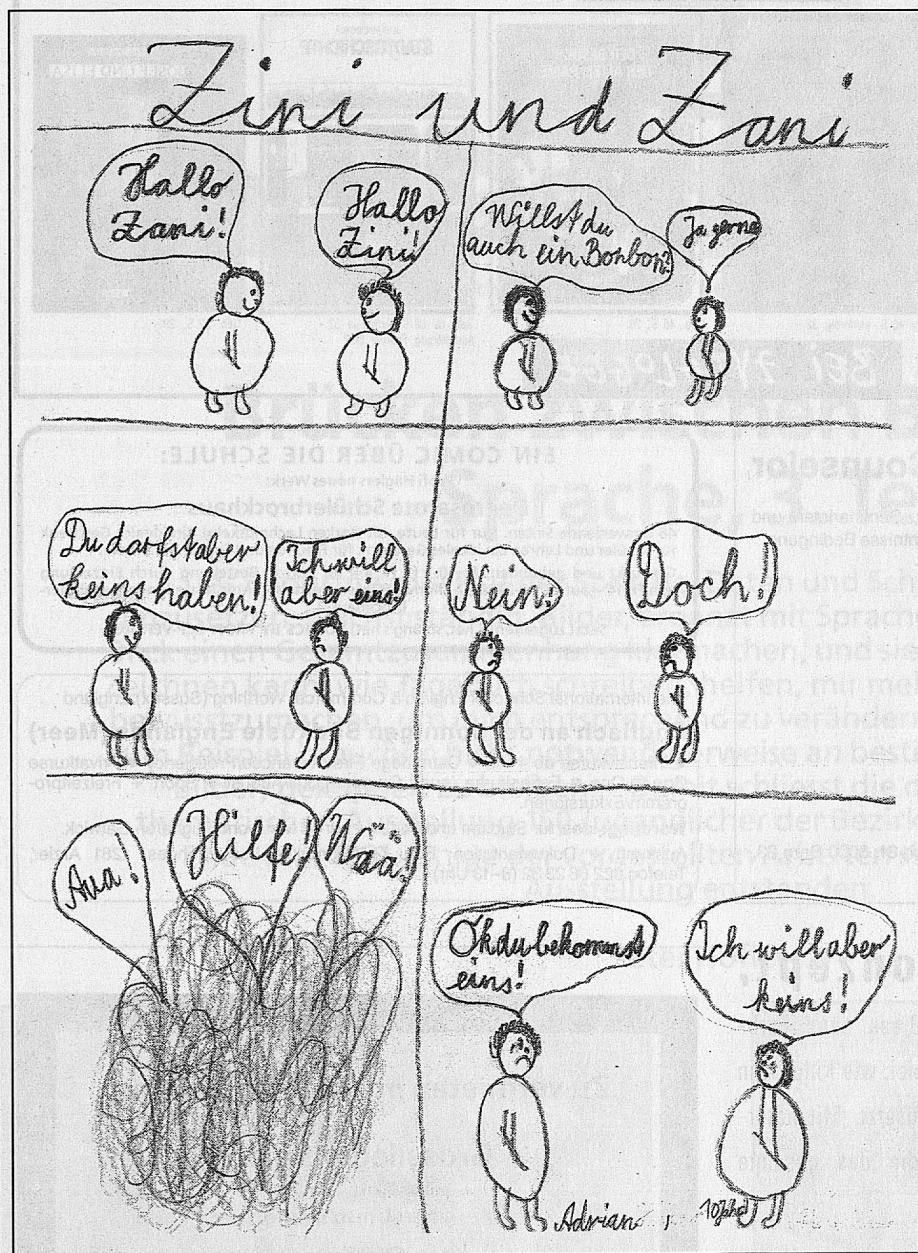
1. Das Kind hat spontane Schuldgefühle, weil es die brutalen, sadistischen und kriminellen Geschichten liest und wegen der Fantasien, die damit in ihm entstehen;
2. die anderen machen es noch schuldbewusster;
3. es liest Comics heimlich;
4. es lügt, behauptet, es lese keine Verbrecher-, sondern nur harmlose Tier-Comics;
5. es kauft sich Comics mit Geld, das für anderes bestimmt war, oder stiehlt, um sich die Hefte erwerben zu können.

Schlusswort

Strip hat eine mehrfache Bedeutung, heißt Streifen, aber auch entkleiden, entblößen, berauben, auseinandernehmen, abtakeln, und the strips heißt im Englischen gar noch «Züchtigung» – vielleicht enthält also dies in nuce die Wahrheit über Comics, denn sie sind ein Abbild unserer aus der Schöpfung gefallenen Menschheit.

(Eingesehen und ausgewählt: shs)

Diese pädagogische Arbeit zeigt deutlich den Mechanismus auf, mit dem üblicherweise auf das Aufkommen neuer Medien reagiert wird: Sie wecken vorab Ängste und Befürchtungen, stellen Herkömmliches in Frage (Beispiel für dieses Phänomen in heutiger Zeit: Video-Clips). Erst im zweiten Schritt folgen selbstkritische Reflexion und offene, weniger vorurteilsvolle, tätige Auseinandersetzung mit dem Neuen. shs



Hinweise, Beratungen, Bezugssquellen

Für die Verwendung von Comics als Unterrichtsmittel lohnt es sich, die Wahl der Lektüre nicht allein dem Zufall zu überlassen. Wir empfehlen, mit folgenden Fragen an die Suche geeigneter Hefte heranzugehen: Im Rahmen welcher Fächer möchte ich mit Comics arbeiten? Welches Thema oder welche Fragestellung soll es sein? Wieviel Erfahrung haben meine Schülerinnen und Schüler mit Comics? Privat? Und im Rahmen des Unterrichts? Entsprechen Inhalt und dessen Umsetzung in Bild und Text meinen Erwartungen? Welche Informationen/Clichés/Werte werden im Ansichtsexemplar implizit mittransportiert? Ist das Heft für das Alter und die Stufe meiner Klasse empfohlen?

Beratungen

* In allen grösseren Städten sind auf Comics spezialisierte Buchhandlungen. Diese verfügen über grosse Auswahl an Heften und sind zu Ladenöffnungszeiten zugänglich, laden ein zum Stöbern. Man kann davon ausgehen, dass das Personal zu den gutinformierten Comicliebhabern gehört, das auf zahlreiche Fragen kompetente Antwort geben kann.

* In Liestal, BL, wurde vor fünf Jahren der «Comic Mail» von einem Lehrer und Comiczeichner gegründet. Inzwischen hat Franz Zumstein das Geschäft seinem Compagnon Eric Heini sowie Andreas v. Grebmer überlassen. Die beiden haben sich auf Beratung und Vertrieb von Comics als Unterrichtsmittel spezialisiert. Sie beliefern regelmässig ein Netz von Lektoren (Lehrer, Zeichner usw.) mit Neuerscheinungen aus aller Welt und lassen

«Die spinnen, die...»

Vielleicht hat es ihnen zu viele Modewörter – wie zum Beispiel «super» – drin; vielleicht denken sie, dass die Geschichten nicht gerade auf dem höchsten Niveau geschrieben sind; vielleicht ist es ihnen auch zu mühsam, geeignete Hefte zu finden.

Klar ist auf jeden Fall, dass die meisten Lehrer und Lehrerinnen eine gewisse Abneigung gegen Comics haben.

Sobald man ein modernes Wort in einem Aufsatz einbaut, heisst es: «Wir schreiben doch hier keinen Comic!» Auch ich hatte schon solche Erfahrungen in der Schule.

Lehrer und Lehrerinnen pflegen einfach oft, verächtlich über Comics zu sprechen, wenn diese mit dem Unterricht in Verbindung gebracht werden. Natürlich, ich muss zugeben: Fix und Foxy wären im Deutschunterricht nicht gerade nützlich.

Aber kürzlich ist mir beispielsweise der französisch geschriebene Comic «Jo» in die Hände gefallen. Obwohl ich erst seit 1½ Jahren in Französisch unterrichtet werde, habe ich einen grossen Teil der Texte verstanden. So weiss ich jetzt, Jo ist ein unbekümmertes Mädchen, das eines Tages praktisch durch Zufall erfährt, dass es mit Aids angesteckt wurde. Es handelt sich also in diesem Buch um ein ernstes, aktuelles Thema.

Da es französisch geschrieben ist, könnte es im Aufklärungs- sowie im Französischunterricht als Lehrmittel verwendet werden. Und da soll noch jemand sagen, alle Comics seien schlecht!

Ich persönlich glaube auch, Comics würden den Unterricht bunter gestalten, uns Schülerinnen und Schüler motivieren, was zur Folge hätte, dass wir uns möglicherweise mehr Mühe in der Stunde geben würden.

Und denken Sie jetzt ja nicht: «Die spinnen, die Schüler!» Eva-Maria, 13jährig

die Hefte zu einem auf Schulstufen, Themen, Werte usw. gerichteten Fragenkatalog beurteilen. Produkt dieser Arbeit ist ein Gesamtkatalog, der Auskunft darüber gibt, welches Heft zu welchen Themen mit welchen Einschränkungen für welches Alter geeignet ist und ob es als Klassensatz noch erhältlich ist, ob die Serien komplett sind usw. «Comic Mail» ist auf telefonische Voranmeldung für Beratungen, Demonstrationen und Vorträge im «Lager» in Liestal oder an Schulen erreichbar.

(Weitere Auskünfte: Comic Mail, Liestal, 061-921 50 39)

* Am Pestalozzianum ist ein Berater für Medienpädagogik angestellt, der u.a. eine interessante Wanderausstellung für Schulen zusammengestellt hat, mit der Klassen und Schulhäuser direkt arbeiten können.

(Bezug der Wanderausstellung via Regionalbibliothek Affoltern a. Albis) shs

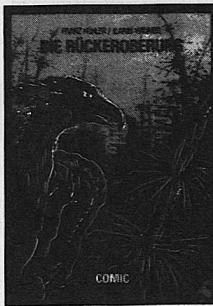
Comix



Geb., 48 S., 26.-



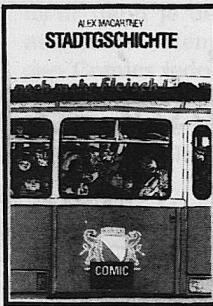
Geb., 40 S., vierfarbig, 26.-



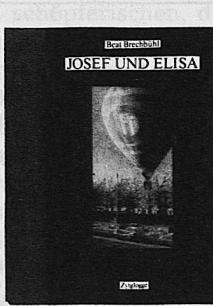
Geb., 40 S., vierfarbig, 32.-



Geb., 48 S., 26.-



Geb., ca. 48 S., farbig, ca. 32.-
Auslieferung: Februar 1992



Geb., 32 S., 29.-

BEI ZYTGLOGGE

USA 1992

Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für aktive Sportler, Seminaristen und Lehrer(innen) von 20 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

Hospitality Tours

August bis September, 5 Wochen, für 17- bis 27jährige

Ferienlager für Kinder

7 bis 18 Jahre, z.B. 6.-18. Juli, 19. Juli-1. August,

3.-16. August oder 17.-30. August.

Mindestens 2 Wochen oder 3, 4, 5 Wochen.

Kalifornien: Huntington Lake, 2300 m ü. M.

oder Catalina Island bei Los Angeles.

Pennsylvanien: Fannettsburg.

Preis ca. 1250 \$ für 2 Wochen plus Flug.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 81, 3000 Bern 23, Telefon 031 45 81 77.

EIN COMIC ÜBER DIE SCHULE:

Profi Häglers neues Werk:

Der rosarote Schülerbrockhaus

46 umwerfende Seiten. Nur für Leute mit starken Lachmuskeln! Ein ideales Geschenk für Schüler und Lehrer. Ein ideales Geschenk für Freunde und Feinde der Schule.

Gedruckt und gebunden, Fr. 10.- (+ Fr. 4.- für Porto). Bestellung durch Einzahlung von Fr. 14.- auf PC 40-27890-2 Thomas Hägler, Höltstein (unter Mitteilungen: «Schülerbrockhaus»).

Jetzt zugreifen! S het, solang s het! COMICS BY PROFI BCP-VERLAG

The International School of English & Commerce, Worthing (Sussex) England

Englisch an der sonnigen Südküste Englands (Meer)

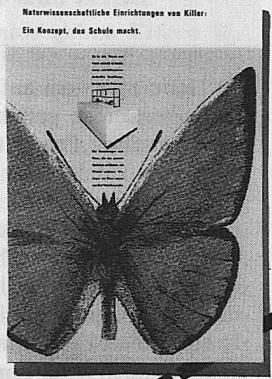
• Intensivkurse ab 4 Wo • Cambridge First/Advanced/Proficiency • Privatkurse One-to-One • Ferienkurse (auch Gruppen) Juli/August • Sport + Freizeitprogramm/Exkursionen.

Worthing: ideal für Studium und Ferien – nur 45 Min. vom Flughafen Gatwick.

Auskunft + Dokumentation: Frau G. Wegmüller, Les Granges, 1261 Arzier, Telefon 022 66 23 32 (8-13 Uhr)

Bestellen Sie ein Konzept, das Schule macht.

Diese neue Farbbroschüre zeigt Ihnen Schulbeispiel für Schulbeispiel, wie Killer sein individuelles Gestaltungskonzept in die Praxis umsetzt. Mit naturwissenschaftlichen Einrichtungen nach Mass, die das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar umfassen.



Zu vermieten im Raum Interlaken

Grossliegenschaft

mit vielfältiger Nutzung
grosser Umschwung

Geeignet für:
Wohngemeinschaft
Pflege-, Wohnheim
Behindertenheim
Herberge
Christliche Gemeinschaften
Kunsthandwerk
Verkauf/Wohnhaus u. a. m.

Ein Kauf der Liegenschaft könnte auch diskutiert werden.

Haben Sie Interesse?
Auskünfte und Dokumentationen durch:

inter- intrag interlaken
treuhand ag

Postgasse 12, 3800 Interlaken

036 / 22 01 21

Killer
Bitte senden Sie mir kostenlos
(Anzahl) Broschüren 'Ein Konzept, das Schule macht'
Vorname/Name
Str./Nr.
PLZ/Ort
Telefon
Einsenden an: J. Killer AG
5300 Turgi
Telefon 056 / 23 19 71

Killer. Das FarbFormFunktions-Konzept.

Zeichnen und Gestalten

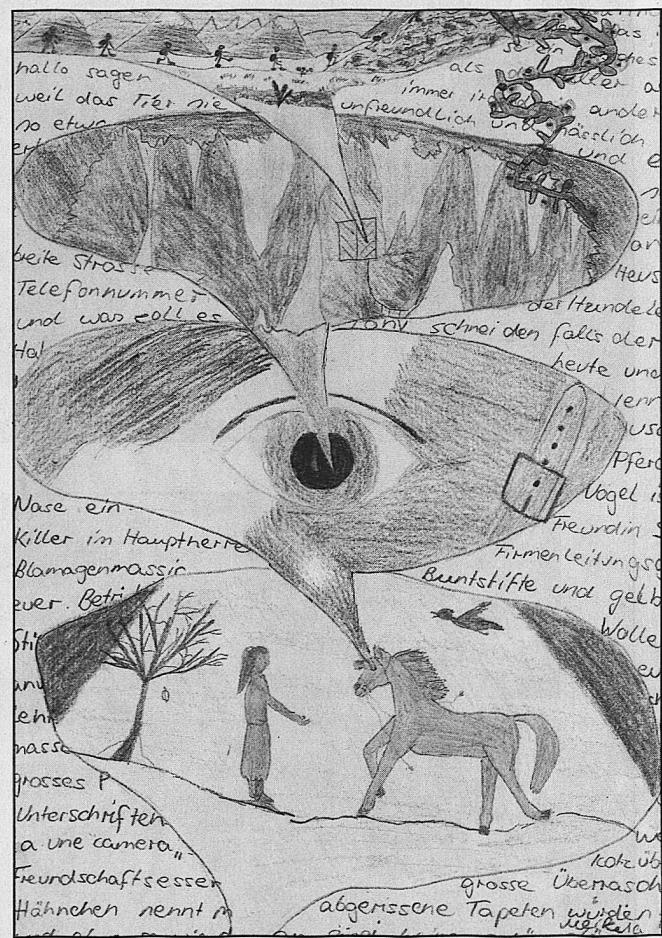
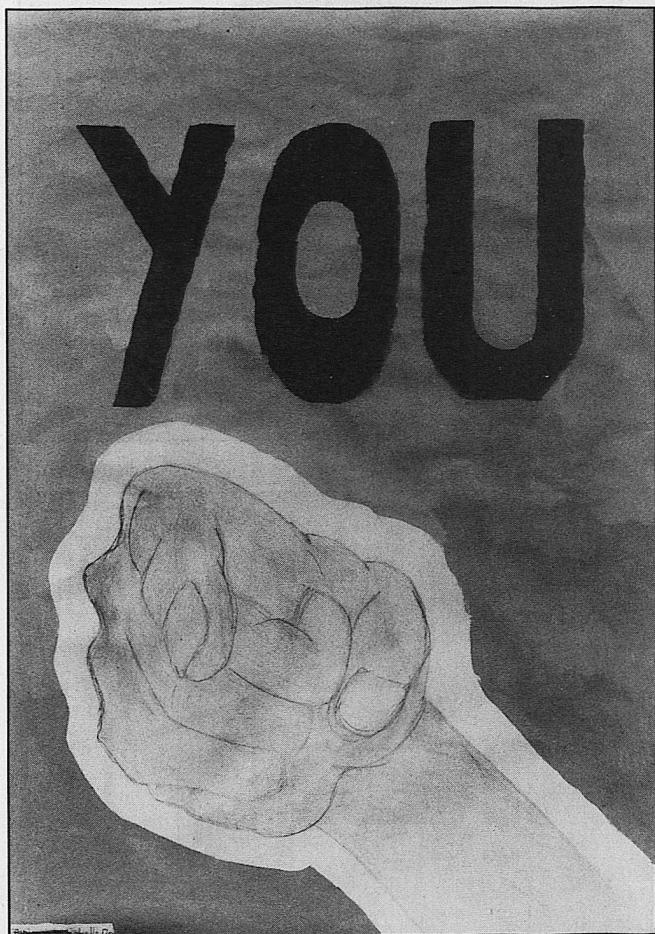
Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer • Beilage zur «Schweiz. Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung»

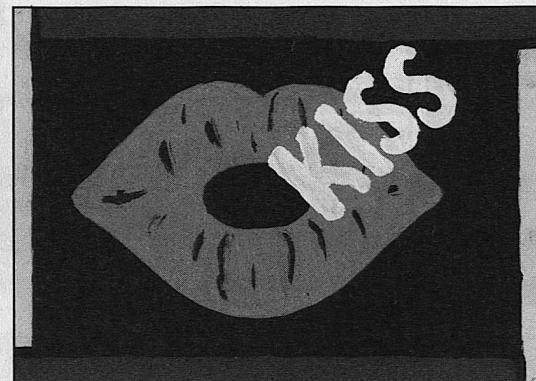
Nr. 1/92
80. Jahrgang

Brücken zwischen Bild und Sprache, 3. Teil

Das Bedürfnis, die Flut der Sprache, Daten und Schwingungen in Bilder umzusetzen, wächst ständig. Bilder, ergänzt mit Sprache, können eben auf einen Blick einen Gesamtzusammenhang klarmachen, und sie sind rasch aufzufinden. – Zeichnen kann, wie Tagebuch schreiben, helfen, mir mein Leben, meine Ziele usw. bewusstzumachen, um mich entsprechend zu verändern. Unangenehme Gefühle zum Beispiel brauchen nicht notwendigerweise an bestimmte Vorstellungen (z. B. Bilder) gekoppelt zu bleiben. – Damit schliesst die dreiteilige Beilage zur thematischen Ausstellung 150 Jugendlicher der Bezirksschule Obersiggenthal Ende Mai 1991. Einige der vorgestellten Arbeiten sind ausserhalb dieser Ausstellung entstanden.

Peter Höfler





Bilder schwächen – Bilder stärken

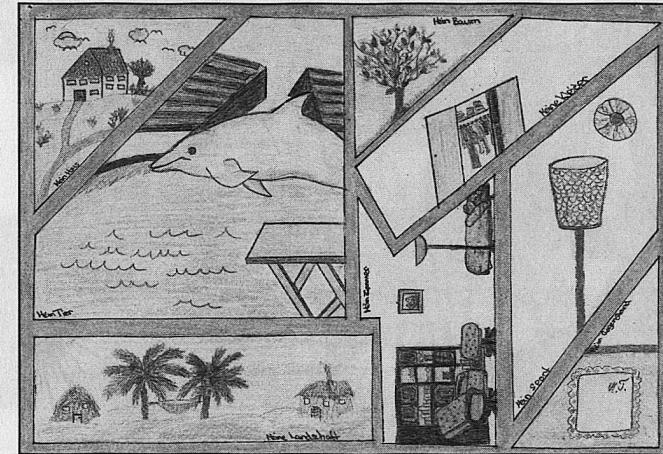
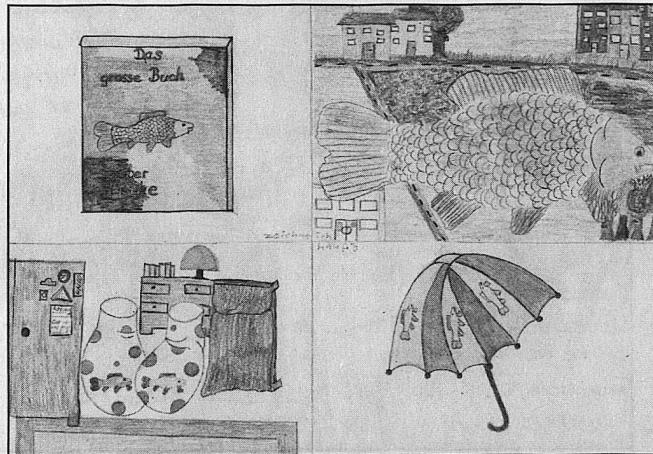
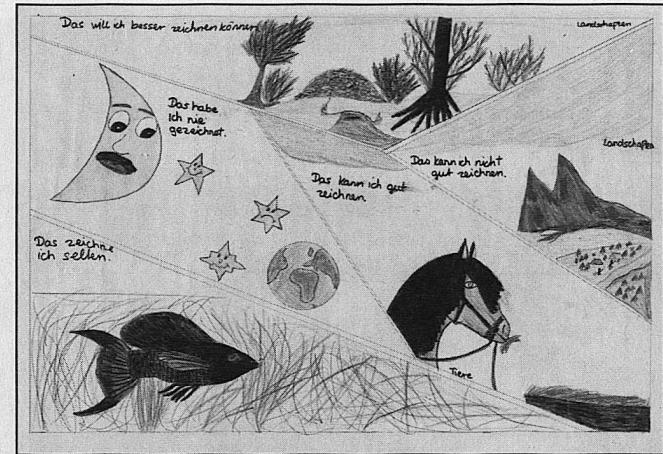
Das kann ich nicht zeichnen

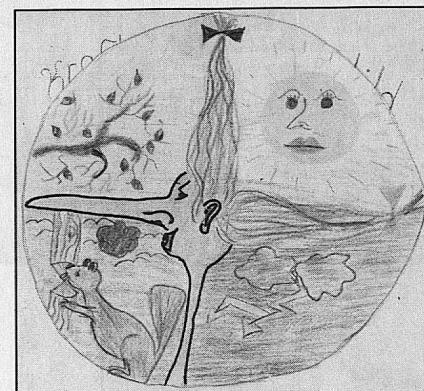
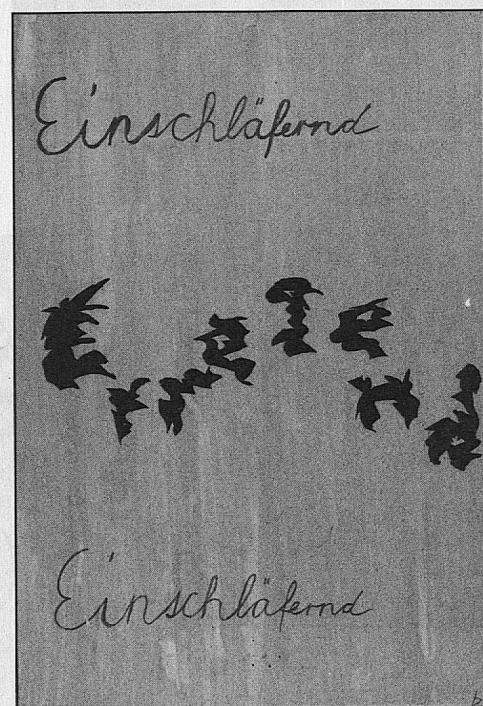
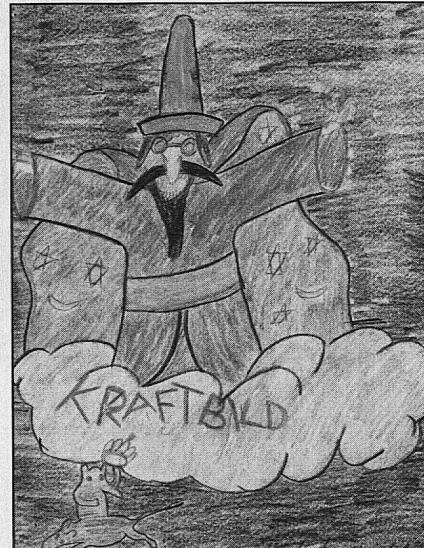
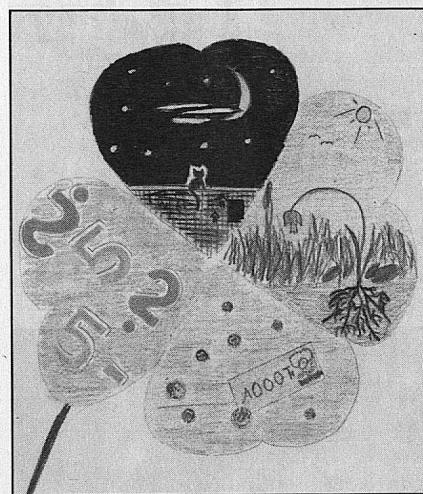
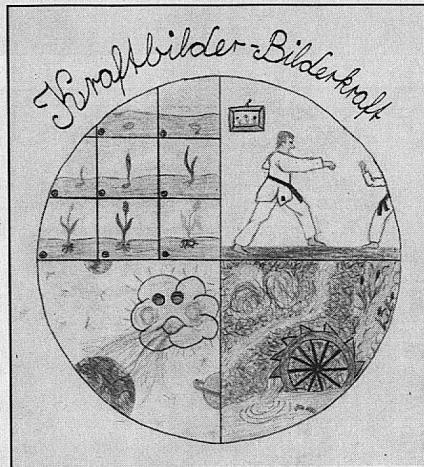
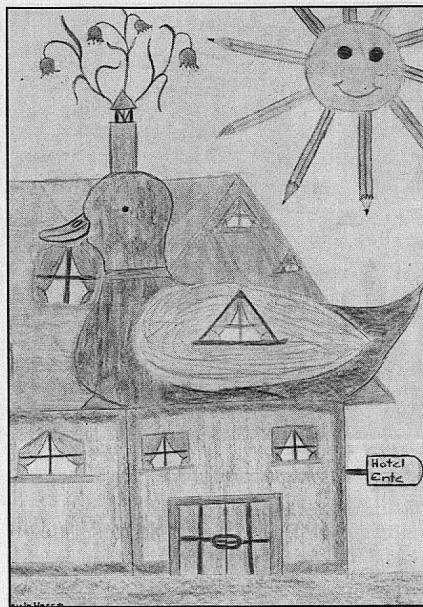
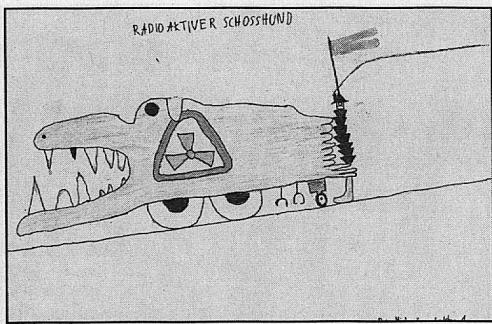
In der Sprache meiner Seele stecken auch meine Bilder. Indem ich mich ausdrücke, verändere ich mich. «Das kann ich nicht zeichnen», unter mein Bild geschrieben, gibt mir die Erlaubnis, es nicht zu können. Das tut gut, und plötzlich ist das Bild besser als «das kann ich gut zeichnen», das vielleicht von einem Lob und dem Stil von «vor vielen Jahren» zehrt. «Ich bin über meinen Schatten gesprungen», was sich ebenfalls zeichnen liesse.

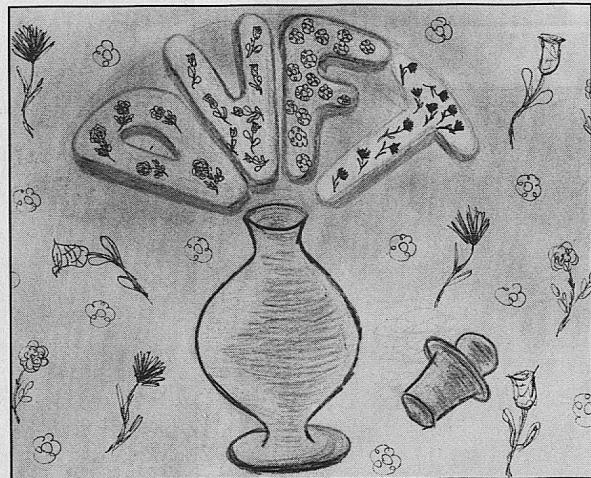
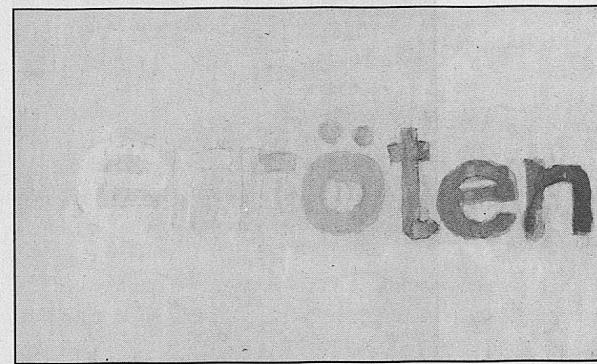
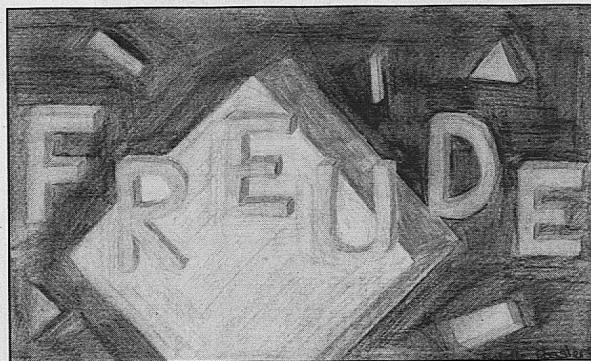
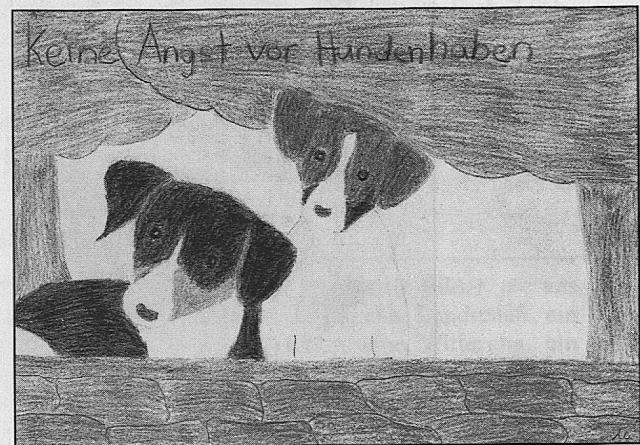
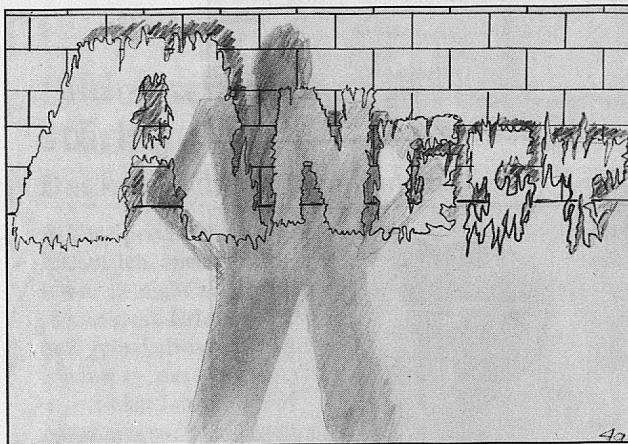
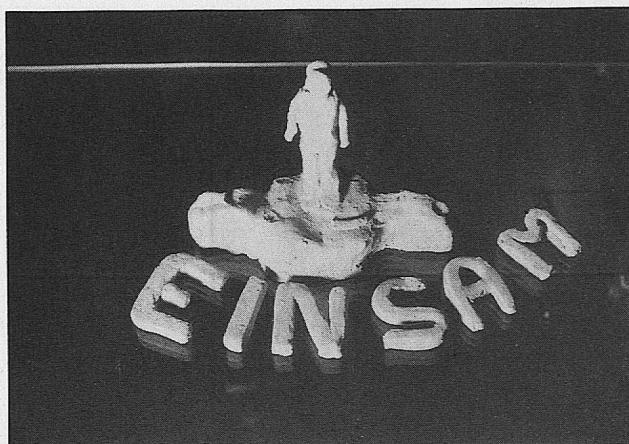
Wenn die Kinder neu zu mir kommen, möchte ich ihre Probleme, Freuden und Gewohnheiten im Fach Zeichnen kennenlernen. Andere Themen dazu lauten etwa: Das habe ich noch nie gezeichnet, das möchte ich besser zeichnen können, so habe ich das noch nie gezeichnet, das zeichne ich häufig... Letzteres zeichne ich etwa viermal, jetzt aber in völlig neuen Kontexten.

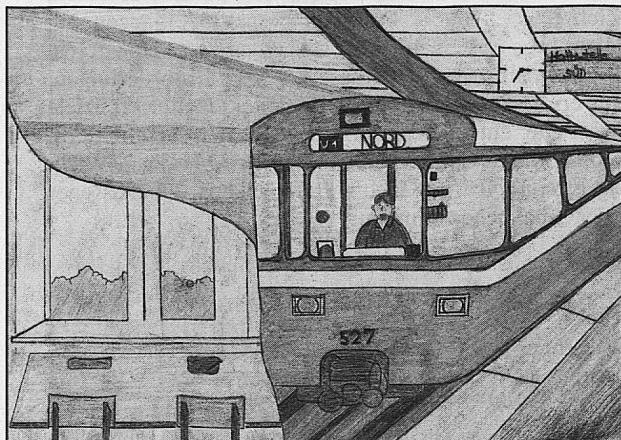
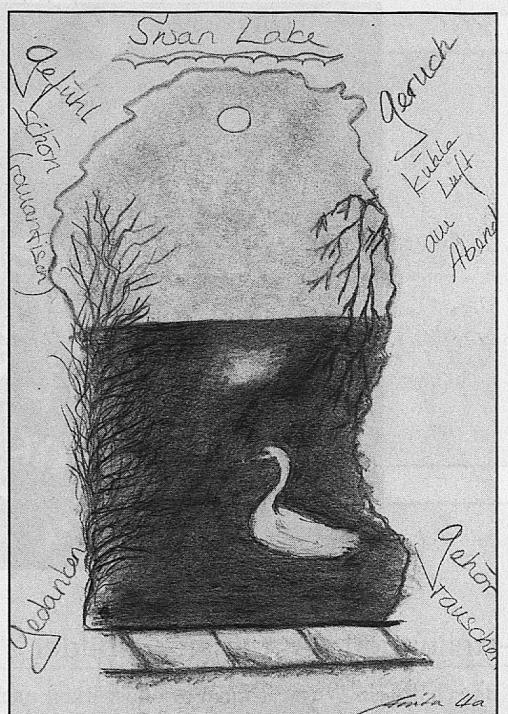
Kraftbilder

Wir sammeln und zeichnen albumartig Bilder, die uns guttun, die uns stärken: ein Haus, eine Landschaft, ein Gewässer, ein Tier, ein Hobby, eine Witterung, ein Gerät, eine Pflanze, ein Wesen, ein Kleid usw. Daraus wählen wir ein bis fünf Bilder und verbinden sie in einer «guten Form» zu einem Ganzen.









Gefühle und Empfindungen

Ich denke an ein Gefühl oder eine Sinnesempfindung. Das Gefühl sollte nicht zu negativ sein, außer ich kenne, schätze und nutze seine guten Seiten. Z.B. kann Einsamkeit mit Autonomie verknüpft werden. Dazu lasse ich ein Bild entstehen und bau das Wort in passender Schrift ein. In jedem Gefühl steckt eine konstruktive Kraft: Was tut dieses Gefühl für mich?

Guter Moment

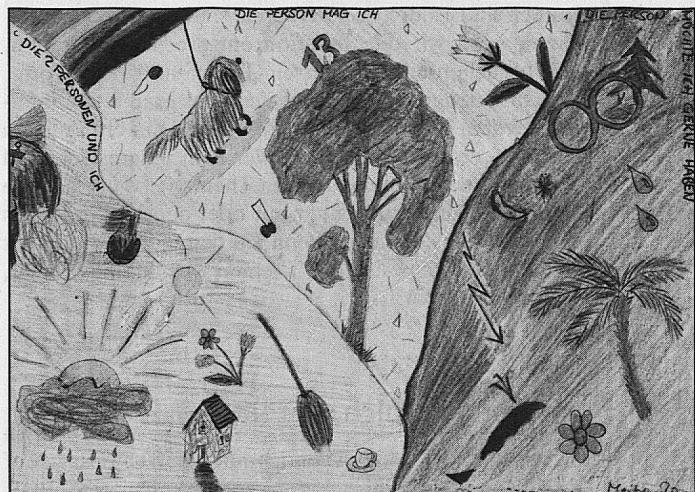
Aus drei schönen verflossenen Momenten, die zu unserem Alter (unserer Reife) passen, wählen wir den schönsten. Wir tun so, als würden wir ihn jetzt erleben: Was sehe ich... höre ich... rieche ich... denke ich... schmecke ich... fühle ich innen... spüre ich aussen (Druck, Tastsinn, Temperatur, Feuchtigkeit...). Was sich nicht zeichnen lässt, beschreibe ich. Die Wörter betrachte ich als Gestaltungselemente des ganzen Bildes. Wo setze ich sie hin, welche Schrift wähle ich?

Das Bild im Bild...

Zu einem Ort, wo ich häufig sein muss, wo ich mich aber nicht so wohl fühle, sehe ich ein Bild. Aus dessen Zentrum lasse ich eines wachsen, das ich super finde. Es drängt das andere an den Rand. Aus seiner Mitte breitet sich ein noch schöneres Bild über die Fläche...

Wir verstehen uns

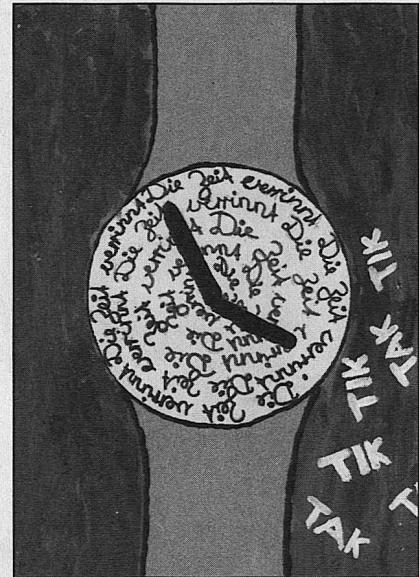
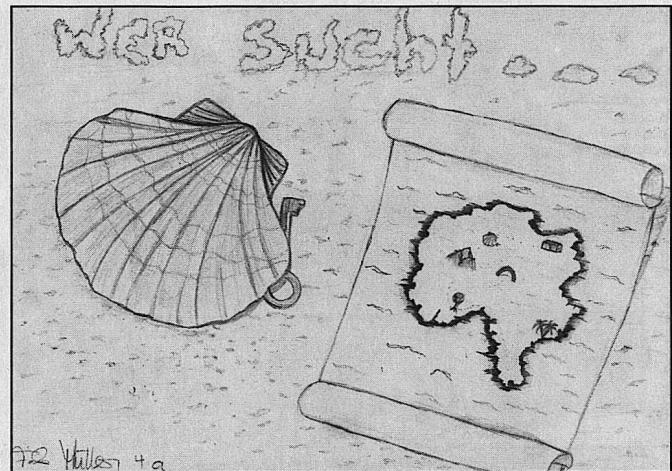
Ich denke an eine Person, mit der ich mich gut verstehe. Dann denke ich an jemanden, mit dem ich besser auskommen möchte. Zu beiden empfange ich je ein Bild, das ich zeichne. Im dritten Bild treffen wir uns alle drei. Das vermittelt (auch unterbewusst) Ideen über Unterschiede in Beziehungen und schafft Verbindungen. (Siehe auch Teil 2: Unterschiede.)



Sprache als Bilder

Die Sprache enthält in Wortkombinationen und Redewendungen massenhaft Bilder, die den Sachverhalt erhellen (er-hellen, mir geht ein Licht auf...): Wir verwenden sie oft, ohne uns dieser Bilder und deren Tiefe bewusst zu sein. Indem ich sie darstelle, Bild und Redewendung zusammenbringe, wird mir das bewusst: ... hat einen weiten Horizont... zum einen Ohr rein, zum anderen raus... zerreißt keine grossen Stricke... könnte Berge versetzen... spitzt die Ohren... legt die Hand ins Feuer.

Wir können auch die Bilder weglassen und das Auge zwingen, sich die Schrift anzusehen: «Warum liest du mich?» «Wie seh' ich aus?» «Ich erröte leicht», röter werdend geschrieben.



Zeit und Ziele

Das Jetzbild

Immer sind Bilder da, die bereit sind, in uns aufzutauen, wenn wir die Situation entsprechend gestalten. Wir brauchen nicht immer ein Thema und viele Worte. Wir sind neugierig, welche Bilder uns grad jetzt einfallen werden. Wir entspannen uns... und auf ein Zeichen – klick – erscheint das Bild. Wer kein inneres Jetzbild hat, arbeitet an einem anderen Thema. Etwa: Was sehe ich vor, neben, hinter, über mir oder dem Rand meines Gesichtsfeldes entlang. Wenn ich den jetzigen Moment ausdehne, komme ich auf Themen wie: Meine Stunde, meine Zeit, mein Tag...

Ich zeichne mich schreibend...

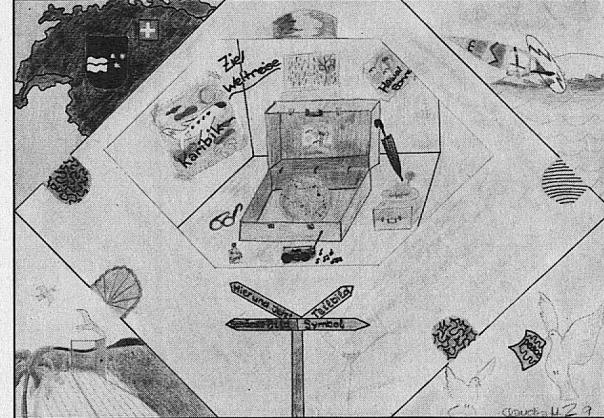
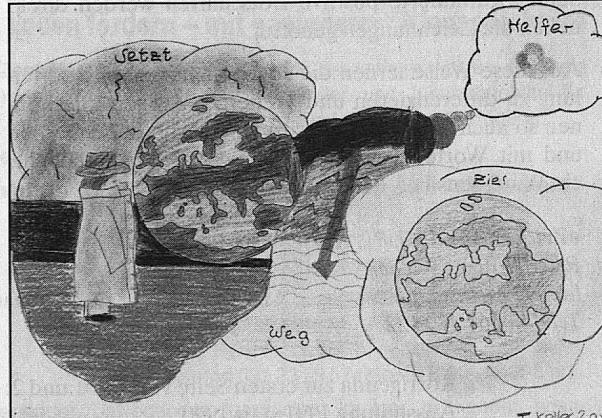
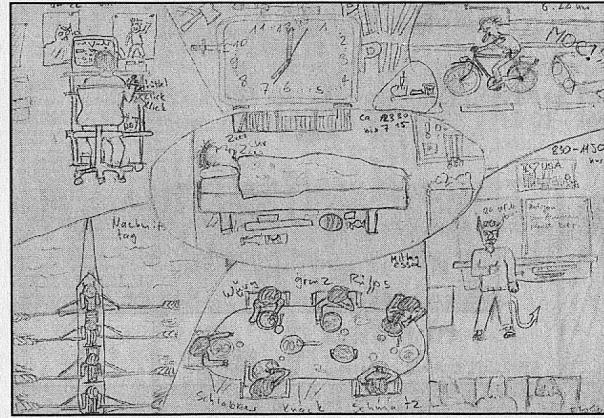
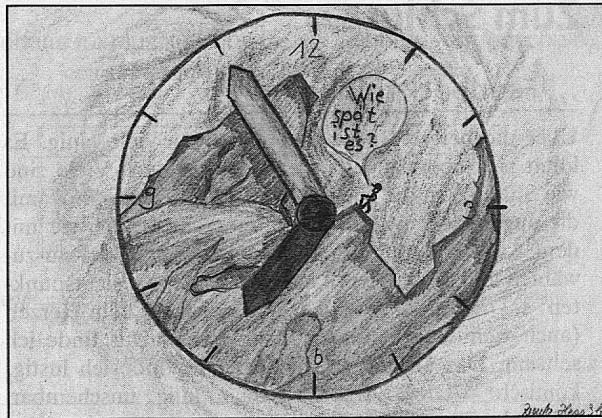
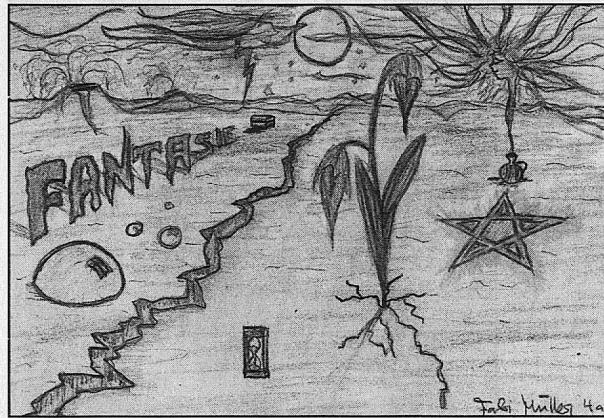
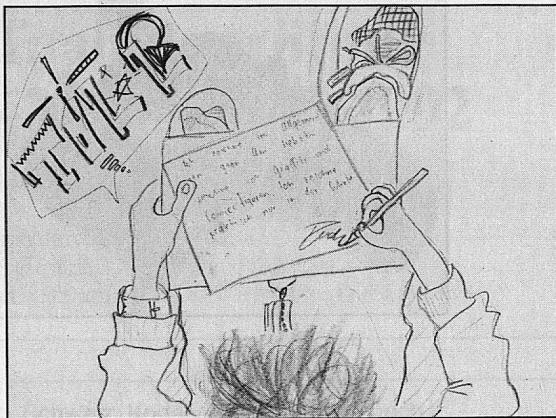
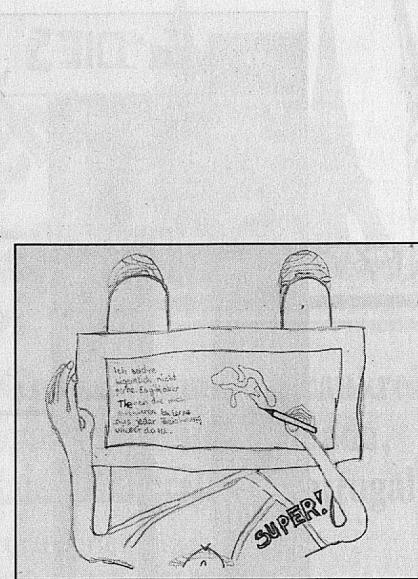
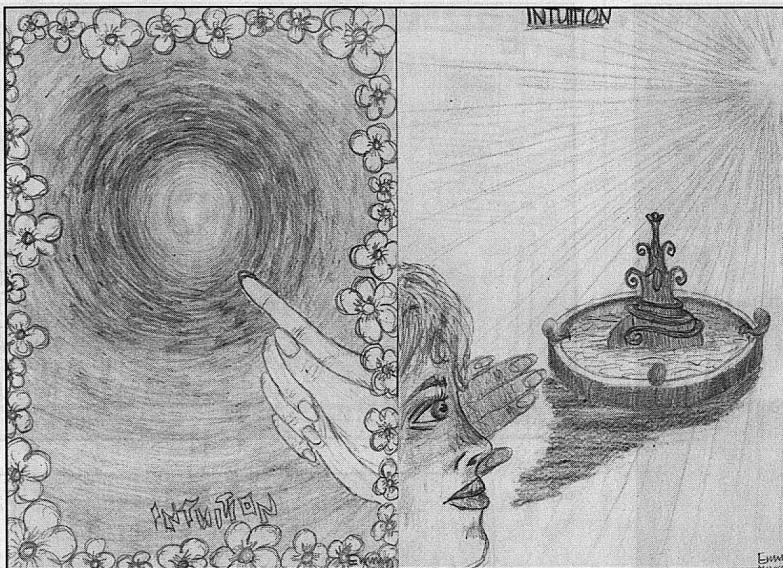
So wie ich mich sehe, wenn ich mit einer Unterlage auf den Knien arbeite. Auf dem gezeichneten Blatt schreibe ich zum Beispiel meine Meinung, zum Zeichnen allgemein. – Als Variante kann ich im gezeichneten Blatt nochmals zeichnen, wie ich mich zeichne.

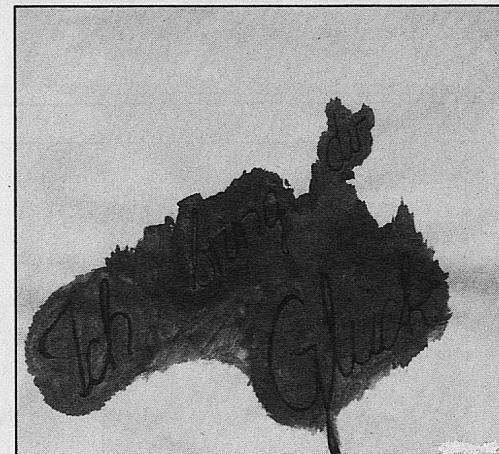
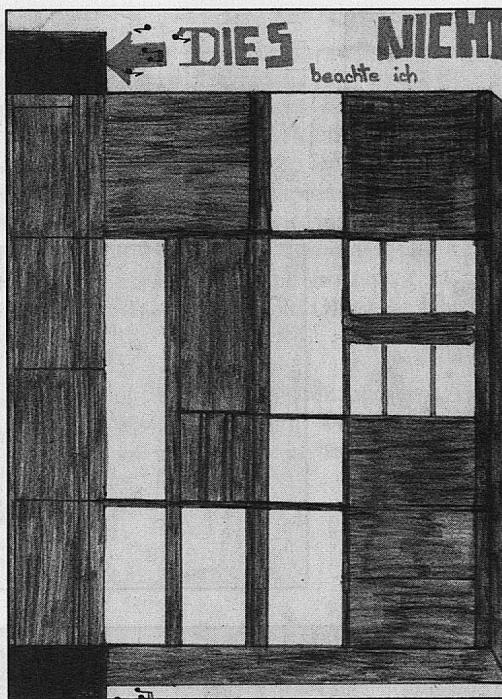
Vorstellungen, Vorbilder, Zielbilder

Eine Botschaft, ein Wunsch, ein Vor-bild wirken nachhaltiger, wenn ich sie klar und von Herzen ausdrücke. So habe ich eine Vorstellung, und mein Ziel manifestiert sich leichter. Wenn ich ein Bild zeichne zu einem Ziel, das ich habe, kann ich das Bild ergänzen mit allem, was es braucht, um das Ziel zu erreichen. Je ein Bild zu: Situation jetzt, der Weg, Herausforderungen, ein erreichtes Ziel, Ideale, Begleiter, Helfer, Teilziele usw. Die entstandenen Bilder gleichen Spielfeldern, ungewohnten Comics, bildgewordenen Märchen. Wichtig ist, dass ich mir nichts Unmögliches, Überrissenenes oder Schädliches wünsche.

Entspannt und bewusst-sein

Die inneren Bilder kommen leichter, wenn wir entspannt sind. Der Entspannungsübung sage ich zum Beispiel: das Empfangsgerät einstellen. «Die Sender senden immer. Die Empfänger sind an- oder ausgeschaltet, die Antennen ein- oder ausgefahren. Es spielt keine Rolle, ob ihr jetzt etwas empfängt oder nicht. Nehmt's, wie's kommt.» Das verstehen fast alle und machen mit. Dann zeige ich, wie wir das Bewusstsein steuern können usw.





Zum Schluss...

... Feedbacks einholen

Über die besten Bilder sind sich rasch viele einig. Es lohnt sich aber, alle Werke zu betrachten. Viele sind wie Stufen, um die nächste Stufe zu erreichen. – Damit die Jugendlichen alle beachteten, schickte ich sie mit dem Auftrag durch die Ausstellung, vier Bilder auszuwählen und zu skizzieren nach folgenden Gesichtspunkten: 1. Dieses Bild mag ich, wähle ich mit dem Herzen (auch wenn es nicht so gekonnt ist). 2. Das finde ich seltsam. Das überrascht mich. 3. Das finde ich lustig, komisch. 4. Diese Arbeit ist unauffällig, unscheinbar, sollte aber unbedingt betrachtet werden.

Selber formulierte positive Botschaften werden direkt neben die Zeichnungen geheftet.

Auf diese Weise lernen die Jugendlichen, ihre Beurteilung zu differenzieren und breiter zu streuen. Sie können so auch ihre Arbeit positiv sehen und lieben lernen und mit Worten versehen. Meine Arbeit ist: schlicht, ein Wurf, sensibel, heiter usw.

«Zeichnen und NLP», Kurse
Peter Höfler, Zeichen-
lehrer, Auenstein
Telefon 064 47 14 22



Korrigenda zur ersten Seite von Teil 1 und 2:
Ausstellung 1991 statt 1990.



Freies Katholisches Lehrerseminar St. Michael Zug

Leitideen unserer Schule:

- ungebrochener Bildungsgang in 5jähriger Berufsschule
- für deutschsprachige Schüler Schweiz/Liechtenstein
- kleine Schule: persönlich, überschaubar, flexibel
- Schülermitverantwortung in Schule und Internat
- Lernberichte anstatt Notenzeugnisse
- Lehrerbildung als Persönlichkeitsbildung
- Hochschulzugang

Voraussetzungen für den Eintritt:

- Sekundar- bzw. Bezirksschule oder Untergymnasium
- Lern- und Arbeitsfreude

Aufnahmeprüfung 27.–29. Februar 1992

Unterlagen durch das Sekretariat:

Zugerbergstrasse 3, 6300 Zug, 042 222 993

Persönliche Beratung: P. Dr. W. Hegglin, Direktor

Schweiz. Kodály-Musikschule Zürich

Leitung: Esther Erkel

Lehrkurs für musikalische Früherziehung – Grundschule
oder als Weiterbildung für Schule und Kindergarten



4 Semester – Fähigkeitsausweis

Mittwochnachmittags in Zürich

Neuer Kursbeginn: August 1992

Anmeldeschluss: 9. Juli 1992

Unsere Schule bietet:
Theorie und Didaktik, Rhythmisierung und Improvisation, Teilnahme in eigenen
Kindergruppen, Intensivwochenenden mit div. Themen.

Auskunft und Anmeldung:
Telefon 01 53 24 60 oder 01 251 55 73
ab 5. Mai 01 381 24 60

Das Lesen fördern – mit geeigneter* Klassenlektüre

Die Zentrale für Klassenlektüre der deutschsprachigen Schweiz (ZKL) stellt mehr als 300 aktuelle Kinder- und Jugendbuchtitel für das 1.–9. Schuljahr in Klassensätzen zur Ausleihe zur Verfügung.

Ausleihdauer: 5 Wochen

Kosten:

- kostenlos für Lehrkräfte der 13 Mitgliedskantone der ZKL
- Nichtmitgliedern wird ein bescheidener Beitrag in Rechnung gestellt

Adresse: Zentrale für Klassenlektüre
Zähringerstrasse 21
3012 Bern

Telefon 031 23 79 57 (Mo–Fr 8.00–14.00 Uhr)

* anregender, bewegender, lehrreicher, lustiger, packender, spannender, unterhaltender, wichtiger



Grossbritannien, Frankreich,
Italien, Spanien, Malta, Kanada,
USA, Irland, Australien, Portugal

- Intensiv- und Feriensprachkurse für Erwachsene, 1 bis 4 Wochen
 - Schülersprachreisen in den Schulferien
 - Internationale Langzeit- und Examenskurse für Teilnehmer ab 17 Jahren, bis 50 Wochen
 - Fortbildungskurse für Fremdsprachenlehrer
- Auskunft und Broschüren erhalten Sie bei



isi Sprachreisen

Seestrasse 412/7

8038 Zürich

Telefon 01 482 87 65

KÖRPERPSYCHOTHERAPIE - Bioenergetik



Einzeltherapie Gruppen Massagekurse

Bulletin 1992 / 93 anfordern:

Verein für Bioenergetik und integrative Therapie
Löwenstr. 19 - 8001 Zürich Tel. 01 - 844 24 01



seit 1965

Gymnastik-
Lehrerin

Gestalten Sie Ihre Zukunft!
Schulen Sie Ihr eigenes
Körperbewusstsein!
Begeistern Sie andere!

Ein erster Schritt zur
Verwirklichung ist eine
Ausbildung in Gymnastik.
Dauer: 2 Semester,
ein Tag pro Woche.

Eignungsabklärung.
Diplomabschluss.
Schulleitung:
Verena Eggenberger

Ich wünsche Gratis-Unterlagen:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____ SL

danja Seminar
Brunau park Tel. 01 463 62 63
8045 Zürich

Entspannung auf Knopfdruck

Stress – die Hauptursache vieler Zivilisationskrankheiten, angefangen beim Herzinfarkt, über das Magengeschwür bis hin zum Krebs. Stress – das Symptom unserer westlichen Industrienation. Schlaflosigkeit, Nervosität, Ruhelosigkeit, man gelnde Konzentration sind nur einige der «Stressbegleiter».

Moderne Technologien aus den USA, brain machines, mind machines oder Mental-Trainings-Systeme genannt, versprechen nun Abhilfe. Mit Hilfe von Licht- und Tonimpulsen versinkt der Anwender in kürzester Zeit in Zustände tiefster Entspannung und kann so seinen Gegenpol zum alltäglichen Stress bilden.

Frau Cornelia W., Modemanagerin und Mutter von zwei Kindern, betritt das Münchner Messehotel. Es ist jetzt 12 Uhr, und sie ist seit gestern nacht unterwegs. Sie kam gerade aus dem Urlaub in Südfrankreich und hatte ihre Kinder bei der Haushälterin abgeliefert, um gleich zur Münchner Modemesse weiterzufahren.

Um 13 Uhr ist der Pressetermin. Vorher möchte sie sich eine kreative Pause gönnen. Der Pressetermin ist für sie geschäftlich sehr wichtig. Hierzu will sie geistig klar, völlig ausgeruht und konzentriert sein, um ihre neue Modeschöpfung wortgewandt und brillant vorstellen zu können.

Sie legt sich auf ihr Hotelbett, setzt Brille und Kopfhörer des brainLight Synchros – seit mehreren Monaten ihr treuer Begleiter – auf und wählt das Entspannungsprogramm 3. Hierzu hört sie schöne klassische Musik. Sie schliesst die Augen und gibt sich vertrauensvoll dem hin, was auf sie zukommt.

Sanfte, weiche Musik umschmeichelte ihre Ohren. Dazu ein leises rhythmisches Rauschen. Die Brille beginnt in kurzen Abständen zu blinken. Zunächst sieht sie nur rotes Flimmern, doch dann gehen Lichtblitze in wunderschöne Farben und Formen, in kaleidoskopartige Muster und Bilder über. Ein herrliches Erlebnis.

Cornelia W. spürt, wie ihr Körper immer schwerer und schwerer wird, ihre Gedanken werden leichter und fliegen wie Wolken durch ihren Geist. Stundenlang schwebt sie im Raum und geniesst die herrliche Entspannung. Alle Belastungen und Sorgen sind in weite Ferne gerückt. Nach, wie es ihr scheint, mehreren Stunden endet das Licht und Tonprogramm des Mental-Trainings-Systems. Völlig erstaunt nimmt sie wie immer nach einer brainLight-Session zur Kenntnis, dass nur eine halbe Stunde vergangen ist. Sie fühlt sich fit und ausgeruht wie nach einem erfrischenden Schlaf.

Ihrer selbst und ihrer entspannten Wirkung vollkommen sicher, stellt sie ihre Kreation überzeugend dar und nimmt die Ovationen des Fachpublikums entgegen.

Mind machines, brain machines oder Mental-Trainings-Systeme versetzen den Anwender in kürzester Zeit in tiefe Entspannung. Diese Geräte beeinflussen die Frequenzen unseres Gehirns und führen sie mittels optischer und akustischer Signale in untere Hertzbereiche. Diese Alpha- und Theta-Wellen sind Merkmale für geist-körperliche Entspannung und sehr wichtig für die Aufnahmefähigkeit, für Kreativität, Fantasie und Intuition.

Verschiedene Universitäten führen seit einigen Jahren Untersuchungen durch. Die Universität Essen hat ihre positiven Ergebnisse in der Zeitschrift DM 2/91 veröffentlicht.

Mediziner, Heilpraktiker, Psychologen und andere Therapeuten benutzen diese Mental-Trainings-Systeme als Therapieunterstützung. Viele Grossfirmen bieten bereits für ihre Mitarbeiter einen Ruheraum, ausgestattet mit brainLight Synchros, an, damit sie vor wichtigen Meetings oder Kundengesprächen eine Entspannung auf Knopfdruck machen können. Und in etlichen Haushalten Europas gehört eine Session mit einer mind machine bereits genauso zum Alltäglichen wie der Druck auf die On-Taste des Fernsehapparates.

Diese Mental-Trainings-Systeme scheinen tatsächlich eine Lösung für viele gestresste Menschen in den verschiedensten Berufen zu sein. Sei es der Chirurg, der sich während seines 24stündigen Einsatzes in seinem Krankenhaus mühelos «entstressen» kann, die Journalistin, die von Gesprächstermin zu Gesprächstermin hetzt und ihrem Gegenüber immer einen ruhigen und ausgeglichenen Eindruck vermitteln sollte, oder der Werbegrafiker, der in einer Session wieder Zugang zu seiner Kreativität findet.

Prof. Dr. Franz Decker schreibt über die Mental-Trainings-Systeme: «Die brainLight Synchros mit ihren entsprechenden Programmen können in einer Zeit zunehmender Stressbelastung, mentaler Desorientierung und Gesundheitsstörungen dazu beitragen, die eigenen geistigen Kräfte, die Lern- und Umstellungsfähigkeiten zu verbessern und Krankheiten vorzubeugen bzw. therapiieren zu helfen. brainLight Synchros können Kreativität, Flexibilität und Innovation in allen Lebens- und Arbeitsbereichen – besonders auch im Management – fördern und leisten somit einen wichtigen Beitrag zum Selbstcoaching und zur Weiterentwicklung.»

Sorgentelefon für Kinder



034

45 45 00

Hilft Tag und Nacht.
Helfen Sie mit.
3426 Aefligen,
Spendenkonto PC-34-4800-1

Das neue Russland erleben!

Gleichzeitig die Sprache in ihren Grundzügen kennen- und sprechen lernen, sich dabei auch noch erholen und öffnen für absolut Neues. Gut organisierte Studien- und Sprachreise nach Moskau. 14 Tage, alles inbegriffen.

ABC-Super-Learning, 4335 Laufenburg, Telefon 064 642646, Büro Zürich 01 361 45 23.

Als ehemaliges Mitglied der Geschäftsleitung der Firma Aecherli AG wünsche ich allen Lehrerinnen und Lehrern alles Gute zum neuen Jahr.

Karl Aecherli, 8620 Wetzikon



MEDILAX

Fordern Sie kostenlos Informationen an bei:

MEDILAX AG
brainLight Schweiz

Entspannen Sie sich gesund

Die Wirkungsweise unseres neuen Mental-Systems (MEDILAX - Mind-Machine) ist einfach und leicht anwendbar. Es garantiert Ihnen Ruhe, Lebensfreude, Vitalität und Klarheit.

Dr. Gerd Bittner, Universität Essen:

«Wer regelmäßig bl-Synchros anwendet, wird entspannter, wacher, klarer. Ziele lassen sich leichter erreichen. ...»

Obergrundstrasse 69,
6003 Luzern

Tel 041 233 272, Fax -273



So macht Lesen Spass!

Schelbert, Tarcisius (Hrsg.): *Spürnase. Interkantonales Lesebuch für das fünfte Schuljahr*. Zürich, Lehrmittelverlag, 1990, 314 S., Fr. 15.-

Spürnase – dieser Titel für ein Lesebuch erscheint fürs erste zumindest ungewohnt. Geht man aber der Sache auf den Grund, stellt man fest, dass dahinter ein Konzept steckt. So begleitet der hübsche Hund, der schon den Umschlag schmückt, die Lesein/den Leser durch das ganze Buch und bildet gewissermassen das Bindeglied von Kapitel zu Kapitel. Das erste Hauptkapitel mit *Auf leisen Sohlen* überschrieben, zeigt den Hund in dieser Weise schleichend. Im Innern tritt er ebenfalls immer wieder in Erscheinung. Auch die Gedichte und Erzählungen dieses Kapitels kommen sozusagen «auf leisen Sohlen dahera». Es sind keine spektakulären Texte, sondern solche, die Verträumtes, Poetisches oder Leises enthalten oder zum Nachdenken anregen. Besonders zu schätzen weiss man als Leser/in die Abbildung des Autors mit biografischen Angaben, die den Texten vorangestellt ist, leider nicht immer, was oft schade ist.

Das nächste Kapitel mit dem Titel *Getrennte Wege* enthält auch sehr zeitbezogene Texte. So findet man den Brief eines Mädchens aus Kiew an seine in Basel lebende Tante oder den Bericht eines Augenzeugen der Unwetter vom Jahre 1987 im Urnerland. Solche Texte sind meist sehr anspruchsvoll und stellen einige Anforderungen an die Leser/in. Deshalb ist es besonders wichtig, in welcher Form ein Autor den Leserinnen und Lesern seinen Text präsentiert. Es scheint in diesem Buch gelungen zu sein, Anspruchsvolles in kindgerechter Form vorzulegen. Dafür gebührt dem Herausgeber ein besonderes Lob.

«Aufgepasst» steht als Überschrift beim nächsten Kapitel. Wer aufpasst, kann hier sehr viel Wissenswertes erfahren, z.B. wie die Kreuzspinne ihr Netz spinnt. Dabei ist der ganze Werdegang dieses Kunstwerkes auch zeichnerisch dargestellt. Überhaupt spielt das Bild in diesem Buch eine sehr wichtige Rolle. Die meisten Illustrationen stammen von Josef und Annemarie Schelbert. Aber auch historische Darstellungen fehlen nicht, so in der Geschichte um den letzten Bären in der Schweiz, in welcher die zeitgenössische Fotografie den Text unterstützt.

Das Wort *Schniprikapatzel* ist wohl eine reine Spielerei, ein Sprachspiegel eben.

Was liegt da näher, als unter diesem Obertitel lustige Gedichte, Zaubereien, Bildergeschichten und Wortspielereien zusammenzustellen?

Wirklich, es macht sehr viel Spass, sich in dieses Buch zu vertiefen. Es ist nicht nur ein Lesebuch, sondern auch ein Arbeits-, ein Beschäftigungs-, ein Unterhaltungsbuch und eine literarische Sammlung. Dazu kommt, dass es sich von der Aufmachung und den Illustrationen her auch um ein sehr ansprechendes Produkt handelt. Ein vielseitiges Werk also, das sich in der Schule ebenso vielfältig einsetzen lässt. Fast möchte man nochmals Fünftklässler sein, um dieses Buch als «das neue Lesebuch» in den Händen halten zu können...

hr

pädie (oder wie sie auch genannt wird: das Superlearning) die bekannteste sein. Doch trotz des hohen Bekanntheitsgrades blieb eine Beurteilung der Suggestopädie bislang schwierig. Schwer zugängliches Quellenmaterial und allzu rosige Schilderungen einiger kommerzieller Anbieter verunmöglichen es zu sagen, ob es sich bei ihr um Scharlatanerie oder um ernstzunehmende Pädagogik handelt.

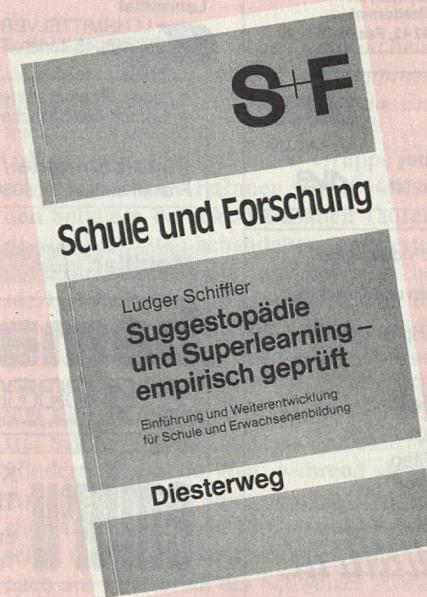
Die Bücher von Baur und Schiffler verfolgen die Absicht, den Stellenwert der Suggestopädie aufzuzeigen. Dazu werden die Grundlagen der Suggestopädie dargestellt, soweit diese heute bereits geklärt sind. Auch die Empirie kommt nicht zu kurz: Baur und Schiffler berichten über Untersuchungen zur Suggestopädie, welche bereits in verschiedenen Ländern durchgeführt wurden. Baur kann dabei auf durchaus beeindruckende Literatur aus der DDR und Sowjetunion zurückgreifen, welche bei uns weitgehend unbekannt ist. Sehr präzise Angaben über das komplexe Zusammenspiel einiger Faktoren im suggestopädischen Unterricht lassen sich der Arbeit von Schiffler entnehmen – Schiffler hat sich in eigenen Untersuchungen unter anderem mit der Rolle der Musik und der Entspannung beschäftigt; diese Untersuchungen werden ausführlich referiert.

Beide Autoren lassen den Grundlagen und der Empirie die Praxis folgen. Recht detailliert werden Angaben zur praktischen Umsetzung gemacht. Erfreulicherweise werden auch mögliche Probleme bei der Umsetzung nicht ausgeklammert: Mit der Einführung der Suggestopädie in den Schulalltag sind sehr viele und zum Teil noch ungelöste Probleme verknüpft.

Viele Publikationen über Suggestopädie kranken an einer allzu plakativen Darstellung ihrer Möglichkeiten und auch ihrer Grenzen. Baur und Schiffler verfallen dieser Gefahr nicht. Im Gegenteil: Ihre Ausführungen machen deutlich, dass Suggestopädie sehr differenziert beurteilt werden muss, wenn man ihren – zweifellos vorhandenen – Potentialen gerecht werden will.

Die beiden Bücher bemühen sich um einen nüchternen und sachlichen Ton, der auch vor kritischen Anmerkungen nicht hält. Diese Nüchternheit und Sachlichkeit machen die Lektüre zu einer recht anspruchsvollen Tätigkeit. Doch die Mühe lohnt sich. Die fachlich absolut zuverlässige Darstellung in beiden Büchern offeriert eine Grundlage, auf die sich vor allem Fremdsprachenlehrer/innen mit grossem Gewinn abstützen können.

Hanspeter Weiss



Suggestopädie auf dem Prüfstand

Baur, Rupprecht S.: *Superlearning und Suggestopädie. Grundlagen – Anwendung – Kritik – Perspektiven*. Berlin, Langenscheidt, 1990, 135 S., Fr. 22.20

Schiffler, Ludger: *Suggestopädie und Superlearning – empirisch geprüft. Einführung und Weiterentwicklung für Schule und Erwachsenenbildung*. Frankfurt, Diesterweg, 1989, 184 S., Fr. 36.50

Das Unbehagen an den herkömmlichen Methoden der Fremdsprachenvermittlung führte in den letzten Jahren zu einem gesteigerten Interesse an alternativen Methoden. Unter ihnen dürfte die Suggesto-

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Audiovisual

Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel
DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Hellraumprojektoren und Zubehör
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
A.J. STEIMER, ELECTRO-ACOUSTIC, 8064 Zürich, 01 432 23 63,
OTARI-STEREO-Kassettenkopierer FOSTEX und Audiovisual-Produkte

Projektionstische
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

Projektions- und Apparatewagen
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
FUREX AG, Normbauteile, Allmendstrasse 6, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionswände
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

Videoanlagen
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

A Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzen

Telefon 01 930 39 88

Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass

BEELI
FOTO FILM VIDEO

Theo Beeli AG, Hofackerstrasse 13, 8029 Zürich, Telefon 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20

Projecta Projektionswände und -tische, Trolley's und Computertische
Karba Projektions-Koffer-Tische
Journal 24 Das Dia-Archiv-System für Kleinbild und Mittelformat

AUDIOVISUAL
GANZ

AV Ganz AG, 8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92

Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen
Videogeräte JVC, Panasonic, Sony

EIKI
VISALUX
AVS

Schmid AG
Aussenfeld
5036 Oberentfelden

BAUER
BOSCH
Gepe
ROWI
Film- und Videogeräte
Diarahmen und Maschinen
Video-Peripheriegeräte

Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen
Gruebstrasse 17 Telefon 01 923 51 57
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung – Verkauf – Service

VIDEL **VIDEOTECHNIK AG**
8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06
Video-Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Bücher

Bücher für Schule und Unterricht
BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05
Haupt PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Handarbeit und Kunstschaffen

Handweb-, Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne, Handwebstühle
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne, Handwebstühle und Webräumen
Rüegg Handwebgarne AG, Tödiistrasse 48, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webräumen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 701 07 11

Informatik

dacta

Informatik, Physik
Werken, Sprache
Projekte interdisziplinär
Prozess-orientiert

LEGO Dacta Schweiz, Neuhofstrasse 21, 6340 Baar, Telefon 042 33 44 66
Bitte senden Sie mir / uns gratis _____ Sets Unterlagen an:

Vorname/Name: _____

Schulstufe/Klasse: _____

Adresse und Tel.: _____

Hardware und Software

SCHUCOMP Bucher & Partner, Molkenstrasse 1, 9000 St. Gallen, 077 64 25 28

Kopieren · Umdrucken

Persen

Bergedorfer Kopiervorlagen: Neu 8/90. Lesenlernen mit Hand und Fuß – Der Leselehrgang der 90er Jahre! Musik in der Sek. I und Einführung des Alphabets. **Bergedorfer Klammerkarten:** Vollig neu für Differenzierung und Freie Arbeit in Grund- u. Sonderschule. Prospekt anfordern bei: **Verlag Sigrid Persen**, Dorfstraße 14, D-2152 Horneburg/N.E. Tel. 00 49 – 41 63/67 70

Lehrmittel

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

- fegu-Lehrprogramme
- Wechselrahmen
- Stellwände
- Demonstrationsschach
- Galerrieschienen
- Kletttafeln
- Bilderleisten
- Bildregistrierungen

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Mobiliar

bemag
sissach
Basler Eisenmöbelfabrik AG

Ihr kompetenter Partner für...
Informatikmöbel Kindergartenmöbel
Schulmöbel Hörsaalbestuhlung

BEMAG
Netzenstrasse 4
Telefon 061/98 40 66 Postfach 4450 Sissach

embru

Kompetent für Schule und Weiterbildung,
Tische und Stühle

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH
Telefon 055 34 11 11, Telefax 055 31 88 29

EGGENBERGER AG
SCHREINEREI «Rüegg»
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse

8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

mesq

Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG
5614 Sarmenstorf
Telefon 057 27 11 12, Telefax 057 27 22 90

- Schulmöbel
- Mehrzweckräume
- Kindergartenmöbel
- Saalbestuhlung

Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau

- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel

- Hauswirtschaftsmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume

zesar

Der Spezialist für Schul- und Saalmöbiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38,
Postfach, 2501 Biel,
Tel. 032 25 25 94, FAX 032 25 41 73

Musik

Blockflöten
H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46
Steeldrums und Unterricht
PANORAMA Steeldrums, Oerlikonerstrasse 14, 8057 Zürich, 01 363 60 30

Magazin

Das aktuelle Buch:

«Es ist Krieg und wir gehen hin»

Die täglichen Kriegsmeldungen aus Jugoslawien veranlassen Hans Furrer (Boll), uns auf das neu erschienene Buch «Es ist Krieg und wir gehen hin» von Paul Parin aufmerksam zu machen. Der Verfasser, gebürtiger Slowene, heute Psychoanalytiker in Zürich, zeigt Zusammenhänge und Wurzeln dieses gnadenlosen Krieges auf.

Mitten in Europa, in Jugoslawien, spielen sich im ausgehenden 20. Jahrhundert Szenen ab, welche man glaubte, endgültig überwunden zu haben. Nationalismus, Bürgerkrieg... sind Ausdruck von Problemen, die nie ausgetragen, sondern über vierzig Jahre unter den Teppich gekehrt worden sind. Angesichts solcher Ereignisse macht sich Ohnmacht und Orientierungslosigkeit breit. Während im Zweiten Weltkrieg die jugoslawischen Partisanen unter serbischer Führung gegen den mit Nazi-Deutschland verbündeten kroatischen Ustascha-Staat gekämpft haben, sind es heute die Serben, die die kroatische Unabhängigkeit blutig niederschlagen. Während in der serbischen Teilrepublik den Kosovo-Albanern jede Autonomie abgesprochen wird, wollen die serbischen Minderheiten in Kroatien und Bosnien-Herzegowina heim ins grossserbische Reich. In den serbischen Milizen tauchen die Symbole der Tschetniks wieder auf, einer Gruppe, von welcher man glaubte, sie sei durch ihre Zusammenarbeit mit den Faschisten endgültig diskreditiert.

Hier bewahrheitet sich der Ausspruch des Schweizer Historikers Edgar Bonjour: «Die Probleme des Europa von morgen werden die ungelösten von vorgestern sein.» In dieser Situation erweist sich das neueste Buch des Zürcher Psychoanalytikers Paul Parin als äusserst aktuell. Nicht

indem es den jugoslawischen Konflikt heute analysiert, sondern indem es Zusammenhänge, historische und psychologische Entwicklungen aufzeigt.

Parin war Mitglied einer Gruppe von schweizerischen ÄrztInnen, die 1944/45 in den Spitälern der Tito-Partisanen Tausende von Verletzten behandelten, operierten... Eine Mission, die, nur nebenbei bemerkt, auch ein schiefes Licht auf die schweizerische Neutralitätspolitik wirft: Weil die offizielle Schweiz noch 1944 mit einem Sieg des Dritten Reichs rechnet, legt sie der Jugoslawien-Equipe der Central Sanitaire Suisse alle nur erdenklichen Hindernisse in den Weg, während sie die Ärztegruppen, die unter dem nazifreundlichen Obersten Eugen Bircher an der deutschen Ostfront wirkten, mit allen Mitteln – auch aus Beständen der Schweizer Armee – unterstützten. Die Erlebnisse der fünf SchweizerInnen bei den jugoslawischen Partisanen werden von Parin äusserst spannend erzählt, und sie können uns einiges erklären, was wir im heutigen Jugoslawien schwer verstehen.

Neben aller Begeisterung unter den fünf ÄrztInnen, etwas für den antifaschistischen Kampf zu tun, die man bei Parin bis heute spürt, macht sich Enttäuschung und Bitterkeit bemerkbar. Denn auch bei den Partisanen im Wald (u šumi), wo es darum geht, mit den einfachsten Mitteln schwerverletzten FreiheitskämpferInnen das Leben zu retten, macht sich unter den Funktionären dogmatisches Denken und Handeln breit. Eindrücklich – und mit psychoanalytischem Einfühlungsvermögen – schildert Parin, wie sich am Ende des Krieges Partisanen in Bürokraten verwandeln, wie kreative und spontane Handlungsbe-

reitschaft der Freiheitskämpfer zu schematischem Kadergehorsam verkommt.

«War alles umsonst?» ist die Frage, die sich Parin immer wieder stellt, dabei aber nicht resigniert. Er hat zwar nach der gewaltsaamen Unterdrückung der Kosovo-Albaner durch Serbien 1989 seinen hohen jugoslawischen Orden nach Belgrad zurückgeschickt, aber seine Utopie, dass es irgendwann einmal gelingen muss, eine menschengerechte Gesellschaft zu verwirklichen, lässt den heute 75jährigen auch weiterhin gegen jede Unterdrückung ankämpfen, von welcher Seite sie auch kommt.

Hans Furrer

Hinweise

Nigelnagelneu: Der Jugend-Kalender 1992

Der Jugend-Kalender 1992: neu vom Inhalt her, neu in der grafischen Gestaltung. Jugendlichen ab 12 Jahren wird ein handlicher und übersichtlicher Begleiter durch das ganze Jahr angeboten, in dem suchtpräventive Ideen und Themen zu finden sind. Er soll zum Nachdenken anregen, Impulse geben und Mut machen, Neues auszuprobieren. Er will aber auch konkrete Ideen für Unternehmungen und Aktivitäten vermitteln. Adressen von Hilfs- und Beratungsstellen sowie von Jugend- und Schülertreffpunkten in der ganzen Schweiz ergänzen das Angebot.

Der Kalender im bequemen Format A6 kann zusätzlich als Jahresplaner, als Aufgabenheft und als Adresskartei benutzt werden.

Die Idee zu diesem neuen Jugend-Kalender stammt von der Präventionsstelle der Stadt Zürich und der Prophylaxestelle

PARIN, PAUL: Es ist Krieg und wir gehen hin. Berlin 1991 (Rowohlt)

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Mikroskope

OLYMPUS, Optical (Schweiz) AG, Chriesbaum 6, 8604 Volketswil, 01 947 66 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer

MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Steinberger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90



Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21
Fax 073 23 32 90



Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.
Das individuelle Gestaltungskonzept von killer
für das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar.
Ein Konzept, das Schule macht.

Das Farb Form Funktions-Konzept.
J. killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056 / 23 19 71

METTLER

Präzisionswaagen
für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly+Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

Schulbedarf

Ökoschulmaterial

Erichsen & Partner, E & P, Postfach, 8915 Hausen a. Albis, 01 764 02 02

Schulmaterial/Lehrmittel

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20



Arbeitsheim
für Behinderte
8580 Amriswil
Arbenerstrasse 15
Fax 071 67 72 78

- Kindergarten-einrichtungen
- Holzwaren
- Klappröbel
- Spielwaren

Software für den Schulbedarf

H. Amgwerd, 5610 Wohlen, 057 22 76 42. Sammlungsverwaltung, Administration.
M. Lutz, 5722 Gränichen, 064 31 59 15, Sportauswertung für IBM-kompatiblen PC

Schuleinrichtungen

embru

Kompetent für Schule und Weiterbildung,
Tische und Stühle
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH
Telefon 055 34 11 11, Telefax 055 31 88 29

leichter lehren und lernen hunziker

Schuleinrichtungen

Hunziker AG
Tischenlostrasse 75
CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11
Telefax 01 720 56 29

Konzepte für Wohnen, Lernen und Arbeiten

Eugen Knobel AG, 6300 Zug,
Telefon 042 41 55 41, Fax 042 41 55 44



- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service

SCHWERTFEGER AG

Wandtafelfabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 50 10 80



Visuelle Kommunikation

Schulungs- und Konferenzräume
Beschriftungen
Vitrinen und Anschlagkästen
Weyel AG, Rütliweg 7, 4133 Pratteln
Telefon 061 821 81 54
Telefax 061 821 14 68

Spiel + Sport

Jonglierartikel, Einräder, Bumerangs, Schminke

LUFTIBUS, Jonglier- und Theaterbedarf, Nussbaumstr. 9, 8003 ZH, 01 463 06 88

Spielplatzgeräte

ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach, 6210 Sursee, 045 21 20 66

Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21

Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

eibe jms didaktik

9494 Schaan FL
Im Bahnhof
9470 Buchs SG
Postfach 406
Tel. 075 271 11
Fax 085 6 41 02

Spielplatzgeräte, Kletterbäume

Armin Fuchs, Thun

Biergutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film



GTSM_Magglingen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf



Telefon 041 96 21 21

CH-6005 Luzern

Telefon 041 41 38 48

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

TANDBERG -Sprachlehranlagen -Klassenrecorder

Apco

Schörli-Hus, 8600 Dübendorf

☎ 01 821 20 22

• Vorführung an Ort

• Beratung

• Planungshilfe

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht

- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

REVOX

Die Philosophie der Spitzenklasse

Revox ELA AG, Althardstrasse 146,
8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71

Theater

Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 17 18
Fax 058 43 17 81

Vermietung von: Podesterien,
Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen

Beratungen, Planungen, Ausführung von:
Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten, Lautsprecheranlagen

eichenberger electric ag, zürich

ebz

Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/551188, Telefax 01/551165

Verbrauchsmaterial

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

am Pestalozzianum in Zürich. Herausgegeben wird er von der Schweizerischen Fachstelle für Alkoholprobleme SFA, Lausanne.

Der 270 Seiten starke Kalender für das Jahr 1992 kann zum Preis von 12 Franken plus Versandkosten (für grössere Bestellungen Mengenrabatt) bezogen werden bei: *Schweizerische Fachstelle für Alkoholprobleme SFA, Postfach 870, 1001 Lausanne, Telefon 021 23 34 23.*

Urner Verkehrsweg

Vom 9. Januar bis 8. März 1992 findet im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern die Sonderausstellung «Alpenquerende Urner Verkehrsweg» statt. Gezeigt wird die Entwicklung der Urner Verkehrsweg vom einfachen Pfad zur heutigen Autobahn. Die abenteuerliche Reise der ersten Überquerer, Gefahren und Hindernisse der damaligen Transitwege sowie der Eisenbahn- und Strassenbau mit seinen Auswirkungen bilden den Inhalt der Ausstellung.

Unterrichtshilfen

Als Ergänzung und zur Vertiefung dieser Sonderausstellung hat der Schuldienst des Verkehrshauses folgende Unterrichtshilfen anzubieten:

Dokumentation «Alpenquerende Urner Verkehrsweg», Begleitheft zur Sonderausstellung, ab 5. Schuljahr, Preis Fr. 8.–

Lesetext «Eine Reise durch die Schweiz um 1875», Bericht eines Kaufmanns, der 1875 von Basel via Gotthard nach Mailand reiste, ab 6. Schuljahr, Preis Fr. 5.–

Fahrzeugliste «Alpen-Transit», illustrierte Liste der im Verkehrshaus zu diesem Thema ausgestellten Fahrzeuge und Modelle, Preis Fr. 2.–

Diese Unterlagen können an untenstehender Adresse bezogen werden; verlangen Sie gleichzeitig die kostenlose Lehrer-Servicedokumentation.

Verkehrshaus der Schweiz
Schuldiest
Lidostrasse 5
6006 Luzern
Telefon 041 31 44 44

Schulstelle Dritte Welt: Neues Dossier

Die Schulstelle Dritte Welt – eine Beratungs- und Dokumentationsstelle für Schulen – hat in Zusammenarbeit mit der Informationsstelle der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH) ein neues Dossier für den Schulunterricht herausgegeben: «Süd-Nord-Aspekte». Es umfasst Informationsblätter zu acht Unterrichtsthemen und kann kostenlos in deutsch, französisch

oder italienisch bezogen werden bei: *Schulstelle Dritte Welt, Postfach, 3001 Bern (Tel. 031 26 12 34).* (sda)

Aids-Comic «Jo» auch an Walliser Schulen verteilt

Der Aids-Comic «Jo», der unkonventionelle Beitrag zur Aidsprävention, stösst in der Westschweiz auf Begeisterung – ausser in Neuenburg. Auch im Kanton Wallis wird er seit Mitte November gratis allen Schülerinnen und Schülern über 14 Jahre abgegeben. Der Kanton Bern gab vor kurzem eine Aidsbroschüre für Schulen heraus und unterstützt deshalb die Gratisverteilung nicht.

Hinter «Jo» steckt die Westschweizer Stiftung für das Leben, die eine Idee des Jugendparlaments von Lausanne aufnahm: Aidsprävention sollte nicht nur über die traditionellen Broschüren und Plakate betrieben werden. Im Auftrag der Stiftung zeichnete der Westschweizer Zeichner Derib die Geschichte Jocelynes, einer jungen Frau aus guten Verhältnissen, die sich mit Aids ansteckt und daran stirbt.

Deutsche Fassung im Frühling 1992

400 000 französische Ausgaben sind gedruckt und werden seit zwei Wochen in der Westschweiz gratis verteilt. Die deutsche Fassung folgt im nächsten Frühling; als erster Kanton hat das Wallis 9000 deutsche Exemplare bestellt. Auch Freiburg, Genf, Jura und die Waadt unterstützen diese Aktion, zum Teil mit Hilfe von privaten Organisationen oder Unterstützungsgruppen.

Bedürfnis abklären

Die Neuenburger Erziehungsdirektion hingegen will «Jo» erst einmal bei 500 Schülerinnen und Schülern testen und dann entscheiden, ob es «zu unseren Strukturen passt», wie sich Staatsrat Jean Cavadini ausdrückte. «Wir wurden gar nicht angefragt, ob das Bedürfnis nach dieser Art Information überhaupt bestehe; wir klären dies nun ab.»

Der Kanton Bern hat erst vor kurzem Fr. 40 000 in eine Aidsbroschüre gesteckt und will daher die Gratisverteilung nicht finanzieren.

In der Deutschschweiz ist die Stiftung zuerst an medizinische Kreise gelangt; nach Angaben von Fred Howald wurde «Jo» sehr gut aufgenommen. Das Zürcher Universitätsspital übernimmt die deutschsprachige Redaktion des medizinischen Dossiers, das dem Comic beiliegt.

Bereits nächste Woche beginnt die Gratisverteilung in Frankreich; in Belgien wird das Rote Kreuz «Jo» unter die Jugendlichen bringen. Englische, italienische und holländische Übersetzungen werden folgen. (Vergl. Artikel und Kommentar Seiten 5 und 8) (sda)

«Jo» Der Comic gegen Aids



Nach zwei dünnen Comic-Broschüren der Aids-Hilfe Schweiz ist «Jo» der erste Schweizer Aids-Comic. Auf 80 farbigen Seiten erzählt Derib die Geschichte der Schülerin Jocelyn, die an Aids erkrankt. Ohne anbiedernd zu sein, trifft der Autor die Sprache der Jugend gut. Die Story ist zudem weder oberflächlich noch schulmeisterlich. Drei Jahre lang hat Derib an diesem Comic ohne Honorar gearbeitet. Im Anhang des Albums ist ein Dossier mit vielen Informationen zum Thema Aids und Aids-Verhütung. Anlässlich der Übergabe der ersten Comics an Lausanner Schüler sagte Derib: «Wenn ihr nicht wisst, wie ihr das Thema Aids diskutieren sollt, dann redet doch einfach über «Jo».»

Die französische Ausgabe ist im letzten Oktober erschienen, die deutsche soll im März oder April herauskommen. Um allen rund 700 000 Schweizer Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren ein Album gratis abgeben zu können, wird Geld gesammelt und der Comic an interessierte Erwachsene verkauft.

Französisch ist «Jo» für 25 Franken bereits erhältlich. Die Luxusausgabe (handsigniert, numeriert und limitiert auf 4500 Exemplare) enthält zusätzliche Comic-Seiten von bekannten Zeichnern wie Uderzo, Moebius, Cooney, Franquin und vielen anderen, die alle Deribs Projekt unterstützen. Sie ist in Leinen gebunden und wird in einer Kassette geliefert, ihr Preis: 100 Franken.

Bestellungen der französischen oder Vorbestellungen der deutschen Ausgabe richten Sie an: Stiftung für das Leben, Postfach, 8034 Zürich, Telefon 01 383 68 56. Spenden können Sie überweisen an: La Fondation pour la Vie, 1814 La Tour-de-Peilz, PC-Konto 18-83-9.

R. B.

vergl. Artikel Seite 8

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Verbrauchsmaterial



CARPENTIER-BOLLETER AG
Graphische Unternehmungen

Hüferten 36 8627 Grüningen-Zürich
Telefon 01 935 21 70 Telefax 01 935 43 61

Ringordner, Register,

Zeichenmappen usw.

*Verlangen Sie
unser Schul-
und Büropogramm!*



Schulhefte, Einlageblätter,
Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller-Ineco SA
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 271 67 67

Wandkarten

Stiefel, Friedhofstrasse 15, 8401 Winterthur, 052 22 00 49

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11, Telefax 01 810 81 77
Schwertfeger AG, Postfach, 3202 Frauenkappelen, 031 50 10 80, Fax 031 50 10 70
WEYEL AG, Rütweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

Werken, Basteln, Zeichnen

Holzbearbeitungsmaschinen

Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, 041 49 21 11

Gebr. Gloo AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Leder, Lederfournituren, Felle, Bastelart, Stopfwatte, Styroporfüllung

J. & P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, Tel. 053 24 57 94

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Seile, Schnüre, Garne

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf

atelier citra, Töpfereibedarf, Letzigraben 134, 8047 Zürich, 01 493 59 29

Autogen-Schweiß- und Lötanlagen

AGA

Aktiengesellschaft

Pratteln 061 821 76 76
Zürich 01 431 90 22
Genf 022 796 27 44
Maienfeld 085 9 24 21



Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei

E. Bickenstorfer AG, Bederstrasse 77,
Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

bodmer ton

Töpfereibedarf

Bodmer Ton AG, Rabennest
8840 Einsiedeln, 055 53 61 71

ROBLAND Holzbearbeitungs-maschinen

Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschi-nen u.s.w., kombiniert und getrennt

ETTIMA

Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Telefon 031 819 56 26



Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115,
3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45

Tony Güller

Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf, Telefon 062 46 40 40



- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse



Lachappelle
Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

Werken, Basteln, Zeichnen

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Holzbearbeitungsmaschinen

Nüesch AG

Sonnenhofstr. 5 Tel. 071/31 43 43
9030 Abtwil/SG Fax 071/31 48 95

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten

Telefon 01 / 814 06 66

3322 Schönbühl

Telefon 031 / 859 62 62



OESCHGER

TRICOT

VOGT

8363 Wald, Telefon 055 95 42 71

Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken

Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Wellstein 
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller. Auch Ergänzungen und Revisionen zu äussersten Spitzenspreisen. Beratung und Planung – **GRATIS!**
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63



Umweltschutzpapier Schulsortiment • Von C. Piatti gestaltete Artikel • Artikel für Werken: Quarzuhwerke, Baumwollschirme zum Bemalen, Speziallinoleum • Leseständer UNI BOY • Carambole-Spiele und Zubehör • Schülerfüllhalter
Telefon 061 89 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11, Telefax 01 810 81 77

Allgemeines Schulmaterial: Kreiden, Tuschzeichner, Zirkel

Geräte: Hellraumprojektoren, Dia, Projektionstische, Folien, OHP-Faserschreiber sowie diverse Büromaterialien, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln, Trennwände, Leinwände

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör. In Generalvertretung: Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Toren und Skelette, Büroeinrichtungen

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 261 92 11, Telefax 01 262 06 77

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen, Plotter und Computergrafiksysteme

Wenn Sie den LehrerInnen etwas verkaufen wollen.

Beschaffen Sie sich die Inserentenunterlagen! Telefon 01 928 56 11, Charles Maag verlangen. Oder Direktwahl 01 928 56 07.

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung
SLZ

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung

SLZ

erscheint alle 14 Tage, 137. Jahrgang

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.00 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr) Telefon 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38

Zentralpräsident:
Beat Zemp, Erlstrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Gysi, Hirschgraben 66, 8001 Zürich

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthalier, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 041 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli, Büntunstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 66 58 20
Redaktionssekretariat: Ursula Buser-Schürmann, Mattweid 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Insetrate, Abonnements

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 56 11, Telefax 01 928 56 00
Postcheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Anzeigenverkauf: Charles Maag
Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inseratetelle ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des LCH	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 73.—	Fr. 103.—
halbjährlich	Fr. 43.—	Fr. 60.—

Nichtmitglieder

jährlich	Fr. 99.—	Fr. 130.—
halbjährlich	Fr. 58.—	Fr. 76.—

Einleseabonnement (12 Ausgaben)

- LCH-Mitglieder Fr. 33.—
- Nichtmitglieder Fr. 45.—

Kollektivabonnement

- Sektion BL Fr. 42.—

Studentenabonnement

- Fr. 57.—

Einzelhefte Fr. 6.50 + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Zürichsee Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiter

Hans Berger, Sursee; Roland Delz, Meisterschwendan; Stefan Erni, Winterthur; Hans Furrer, Boll; Dr. Johannes Gruntz, Nidau; Hansjörg Jeker, Allschwil; Paul Menz, Arlesheim; Gertrud Meyer, Liestal; Urs Schildknecht, Frauenfeld; Peter Stadler, Stallikon. Fotografen: Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH; Roland Schneider, Solothurn.

Beilagen der «SLZ»

A4-Passepartout
Schulbedarf-Informationen der LPG Lieferantengemeinschaft der Papiererbranche. Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa

Bildung und Wirtschaft

Verein «Jugend und Wirtschaft», Bahnhofstr. 12, 8800 Thalwil

Buchbesprechungen

Redaktion: P. Greiner, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasste 1, 4058 Basel

Das Jugendbuch / Lesen macht Spass

Redaktorin: Margrit Forster, Randenstr. 218, 8200 Schaffhausen echo

Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP), Redaktion: Dr. A. Strittmatter, 6204 Sempach

Neues vom SJW

Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Josefstrasse 32, 8005 Zürich

Pestalozzianum

Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Schweizerische Oberstufenschule

Redaktion: Ernst Walther, Fröhlichstrasse 5, 5000 Aarau

SLIV Schweizerischer Lehrerinnenverein

Redaktion: Brigitte Schnyder, Zürichstr. 110, 8123 Ebmatingen

LCH-Bulletin (24 mal jährlich)

mit Stellenanzeiger. Herausgeber: Lehrerinnen und Lehrer Schweiz. Redaktion: «SLZ», 6204 Sempach

Unterrichtsfilme

Schweizerisches Filminstitut, Erlachstrasse 21, 3009 Bern

Zeichnen und Gestalten

Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn)

Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:

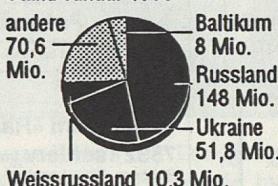
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Der neue slawische Staatenbund



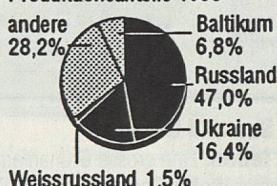
BEVÖLKERUNG

Stand Januar 1990



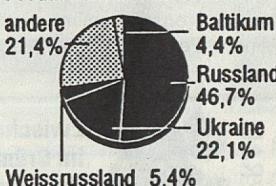
KONSUMGÜTER

Produktionsanteile 1988



LANDWIRTSCHAFT

Produktionsanteile 1988



SGN

Swiss Graphics News/NYTN

Veranstaltungen

Sexuelle Gewalt gegen Kinder

Die Paulus-Akademie führt am Donnerstag/Freitag, 30./31. Januar 1992 eine Tagung/Weiterbildung durch für Mitarbeiter/innen des Sozial-, Rechts- und Gesundheitswesens, Jugendarbeiter/innen, Lehrer/innen, Eltern.

Die Konfrontation mit sexueller Gewalt gegen Kinder löst Gefühle wie Hilflosigkeit, Überforderung, Sprachlosigkeit und Ohnmacht aus. Hier will die Tagung helfen, indem sie die notwendigen Informationen über die Ursachen und Folgen sexueller Gewalt gegen Kinder – überwiegend in der Familie und im sozialen Bereich – vermittelt und die HelferInnenprobleme zwischen Tabus, Moral, rechtlichem Rahmen und gesellschaftlicher Wirklichkeit diskutiert.

Auskunft erteilt: Paulus-Akademie, Carl Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, Tel. 01 53 34 00.

Weiterbildungskurs für Sprachheilkindergärtnerin

Die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Logopädie (SAL) führt 1992/93 wiederum einen einjährigen, berufsbegleitenden Kurs durch. Dieser befähigt zur Erziehungs- und Unterrichtstätigkeit an einem Sprachheilkindergarten. Kursbeginn nach den Sommerferien 1992. Anmeldeschluss: 30. April 1992.

Interessentinnen erhalten detaillierte Unterlagen bei der Geschäftsstelle der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Logopädie, Feldeggstr. 71, Postfach Pro Infirmis, 8032 Zürich, Tel. 01 383 05 31.

Autoren dieser Nummer

Thomas HÄGLER, Lehrer, 4434 Höllenstein. Reto BÄR, Journalist BR, 8000 Zürich. Roberto BRAUN, Medienpädagoge, c/o Pestalozzianum, 8000 Zürich. Comic-Mail, 4410 Liestal. Anton STRITTMATTER, Susan HEDINGER, Eva-Maria, Adrian, alle via «SLZ».

Bildernachweis

Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil (Titelbild, 3-4). Goscinny, Uderzo ©, EHAPA Verlag, Stuttgart (6). Franquin ©, Carlsen Verlag, Reinbek b. Hamburg (7). Derib, La Fondation pour la Vie, La Tour-de-Peilz (8-9). Peter ABEGGLEN, Speicher (21-23). Ursula SCHÜRMANN-HÄBERLI, Sarnen (31). Michael H., Sempach (32).

ABENTEUER TAGESTOUREN & FERIEN

FÜR PRIVAT, FIRMEN, VEREINE & SCHULEN

HYDRO-SPEED AB FR. 80.–

RIVER-RAFTING AB FR. 95.–

KANU-TREKKING AB FR. 80.–

JETZT GRATISPROSPEKT BEI: 01 382 31 30



Bipo's
Spanisch in Südamerika
Für den erfolgreichen Sprachaufenthalt
Schlegel Philip
Hummelbergstr. 135 CH-8645 Jona
Telefon 055-28 29 21

Toskana Töpfer-Ferienkurse auf renovierten, wundersch. gelegenen Bauernhöfen 1 Std. südl. von Florenz. **2 Bauernhöfe** wochenweise. Ferienverm., schön eingerichtet in herrl. Lage. 1 x bis 15 Pers. (auch m. Töpferei-Kursräumen), 1 x bis 8 Pers. Unterlagen v. G. Ahlborn, Riedstrasse 68, 6430 Schwyz, Telefon 043 21 17 13.



Türkei 1992

Tanzreise
Volkstanzseminar vom 11. bis 17. Juli
Rundreise vom 18. Juli bis 1. August

Bauchtanzkurs mit Nesrin Topkapı und Badeferien
vom 1. bis 8. August

Sufi-Reise
nach Konya – Stadt der tanzenden Derwische vom 12. bis 20. Dezember

Weitere Auskünfte/Programme erhältlich bei:
Dorette & Bahri Ertek, Hinterdorf 31 CH-9043 Trogen, Tel. 071 94 11 87

Jura vaudois

Pour vos semaines de ski ou d'école à la montagne

Colonie Jolie Brise, les Replans, 1450 Sainte-Croix (69 lits)
Colonie, 1453 Mauborget (59 lits)

Pour tout renseignement, s'adresser à la Direction de l'Etablissement primaire Pestalozzi, 1400 Yverdon-les-Bains, téléphone 024 23 64 01.



Zwischen See und Gebirge

im Grünen leben. Eine grosse Grünanlage für Lager, Zusammenkünfte, Seminare, Sport, Spiel, Wanderungen... Studien, Freizeitvergnügen. Zimmer, Schlafsäle. Vollpension. Naturlehrpfad.

LA ROUVRAIE Bevaix NE 038/46 12 72 Fax 038/46 20 15



BERGSTEIGERSCHULE
MEIRINGEN HASLITAL
Peter Eggler

3857 Unterbach bei Meiringen · Tel. 036 71 25 93

Lawinen-rettungskurs
Skitouren
Tiefschneekurse
Ausbildung
Skihochtouren

Ferienheim «Ramoschin»

7532 Tschierv im Müntertal
Schönes Ski-, Langlauf- und Wandergebiet beim Nationalpark. Ideal für Klassenlager und kleine Ferienkolonien. Selbstkocher. Bis 50 Schlafplätze. 2 Doppel- und 1 Einerzimmer für Leiter. Das Haus ist alleinstehend und von grosser Spielwiese und Wald umgeben. Noch freie Termine. Auskunft erteilt: Telefon 084 9 02 58.

3925 Grächen/Zermatttal

Komfortables und gemütliches Ferienlager, 50/60 Betten, Aufenthaltsraum, grosse Sonnenterrasse, viel eig. Umschwung, Spielplatz, Fr. 10.–/12.–. Lage: etwas ausserhalb mit Zufahrt nur für Anlieger. Freie Termine: 30.5.–11.7., 25.7.–3.8., ab 29.8.–24.10.92 (keine Verm. im Winter). Telefon 028 56 17 57 ab 16.00 Uhr, A. Williner, Villa Alex, 3925 Grächen

Strandbad und Camping Tennwil am Hallwilersee

Offen für Zelte vom 1. Mai bis 30. September. Matratzenlager für 30 Personen (2 Räume) offen vom 1. April bis 31. Oktober. Aufenthaltsraum, Selbstkocherküche für Gruppen, kann auch von Gruppen mit Zelten benutzt werden. Günstige Preise. Telefonische Auskunft oder Anmeldung 057 27 14 34, wenn keine Antwort 057 27 28 78.

Naturfreundehaus Tscherwald, Amden

1361 m ü.M.
für Klassenlager mit Selbstkocherküche. Parkplatz beim Haus.
Anmeldung und Auskunft: Jakob Keller, Tel. 01 945 25 45

Airolo, 1150 m ü.M.

Ferienlager Cristallina, 65 Plätze + 3 Zimmer à 2 Plätze. Geeignet für Schulen und Vereine. Vis-à-vis Bahnhof. Ausgangspunkt für Straße Alta. Grosser Aufenthaltsraum. Küche. Für weitere Auskünfte und Reservierungen Telefon 094 88 19 33.

Ski- und Wanderparadies SELVA Graubünden/Schweiz

Ferienlager Nual, Selva. Das Haus für Sommer und Winter, max. 60 Plätze, verschiedene grosse Schlaf-/Essräume, Selbstkocher. Im Sommer 150 km Wanderwege, Reiten. Im Winter 50 km Loipe, 3 Sesselbahnen, 11 Skilifte.

Verlangen Sie unseren Prospekt.
Fam. Deragisch, Haus 177, 7189 Rueras, Telefon 086 9 10 26.

Eine einfache Idee hat Erfolg:

14 Jahre KONTAKT
350 Gruppenhäuser
1,3 Mio. Übernachtungen pro Jahr
einfach KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN
«wer, was, wann, wo und wieviel?»
Telefon 061 911 88 11, Fax 061 911 88 88



Ferienlager Lenk-Adelboden

mit 24 Liegestellen, direkt im Skigebiet Metsch. 1.2. bis 9.2. und 24.2. bis 29.2.1992 frei. Selbstkocher, 2 Massenlager und 2 Doppelzimmer. Schlafsäcke mitbringen. Auskunft: A. Hähnen, Oertli, 3775 Lenk. Telefon 030 3 17 87. Auch im Sommer zu vermieten.

Schönried bei Gstaad Ferienheim Amt Fraubrunnen

Selbstverpflegung oder Vollpension, VP ab Fr. 21.–!
Zimmer und Gruppenunterkunft, Spielwiese
Verwalter: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 767 78 26



Naturfreundehaus Prés-d'Orvin/Berner Jura

Geeignet für: Skilager, Klassenlager, Landschulwochen, Gruppen und Vereine. Postautoverbindung 5 Min. vors Haus. Grosser Parkplatz. In der Nähe der ETS Magglingen. Anmeldung und Auskunft: E. Birrer, Brünnmatten 24, 2563 Ipsach, Tel. P 032 51 04 72, G 032 21 73 20

**HAUS
TANNACKER**

Vorzüglich geeignet für Ihre
Schulverlegung
Sport- und Ferienlager

Gemütliches und gut eingerichtetes Haus mit total 41 Betten. Grosse Sportplätze.

Auskunft: W. Keller, Lindenmattstrasse 34
3065 Bolligen, Telefon 031 58 20 55

Schwarzenburgerland
1100 m ü.M.

Eine besondere Projektarbeit

Es ist Vormittagspause. Die Lehrer des Oberstufenschulhauses in Entlebuch LU haben sich eben im Lehrerzimmer zum Kaffee eingefunden. Nur der Reallehrer Richard Portmann ist nicht dabei. «Er ist wohl gerade im improvisierten Schneide-

Ursula Schürmann-Häberli

raum. Die müssen ja heute fertig werden mit ihrer Projektarbeit.» Mit diesen Worten geleitet mich ein Lehrer bereitwillig in den Keller des modernen, grosszügig konzipierten Schulhauses.

Konstruktiv und kritisch

«Wir sind gerade dabei, den letzten unserer 4 Videofilme fertigzustellen. Einige Szenen müssen noch geschnitten werden, und es fehlen noch Vorspann und Untertitel.» Richard Portmann entschuldigt sich, auf die Umgebung deutend: «...Entspricht nicht gerade dem, was man als idealen Arbeitsplatz bezeichnet. Aber es ist der einzige Ort, wo wir die teuren Apparate längere Zeit über stehenlassen konnten.»

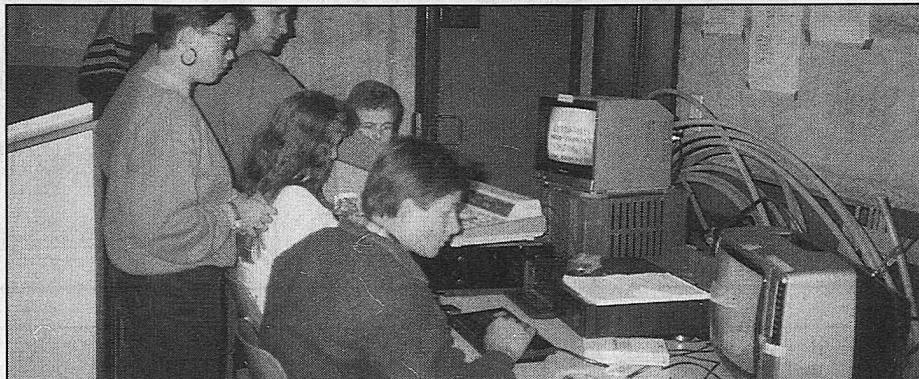
Ein Mädchen und ein Junge sitzen nebeneinander in dem als Lagerraum für Schulmöbel benutzten Raum des Luftschutzkellers. Beide haben ein Schaltpult und einen Monitor vor sich, eine Schnittstelleinheit, wie das korrekt heisst. Ein anderes Mädchen steht hinter ihnen und verfolgt mit kritischem Blick und Ohr die ablaufenden Bilder und den Ton. Gemeinsam wird Szene für Szene angeschaut, besprochen und wenn nötig gestoppt. Für und wider sowie andere Möglichkeiten werden diskutiert, entsprechend geschnitten und kopiert. Die Handgriffe wirken zum Teil sehr sicher, dann gibt es wieder welche, die nur zaghaft und mit unsicherem Blick zum technischen Leiter, Roman Meyer, ausgeführt werden. Hin und wieder gesellen sich noch weitere Schüler und Schülerinnen dazu. Sie holen Rat, erstatten Bericht oder bringen noch benötigtes Material.

Richard Portmann erklärt, dass sie mit den Abschlussarbeiten ihres mehrwöchigen Schulprojektes zeitlich unter Druck seien. Die von der Luzerner Firma John Lay zur Verfügung gestellten Apparate müssten noch diesen Nachmittag zurückgebracht werden. Roman Meyer, Jugendberater in Littau, hatte sie organisiert. Er führt die «mobile Videowerkstatt» des Vereins Medienwerkstatt Luzern, welche

übrigens auch durch einen Beitrag des «Fonds 700 Jahre Eidgenossenschaft. Luzern – Lebensraum für die Zukunft» mitfinanziert worden ist. Zweck dieses Vereins ist es, «Modelle der Arbeit mit neuen Medien in sozio-kulturellen Arbeitsfeldern zu fördern und zu schaffen». «Neue pädagogische Modelle» sollen erarbeitet werden, damit sich die Jugendlichen «mit den Möglichkeiten und Grenzen der neuen Medien konstruktiv und kritisch auseinandersetzen» können. Dies soll vor allem auch

auch damit, was man weiter daraus mache. Einfacher und bequemer wäre das Dozieren allemal, aber auch weniger interessant, weniger lehrreich für alle.

Die ganze Klasse schätzt die gemachten Erfahrungen sehr, weil sie viel lebensnahe seien als die gewohnten Schulerfahrungen. Sie reichten vom Einander-Ergänzen bis zum Sich-auf-die-Nerven-Gehen, vom Erfolgserlebnis bis zur peinlichen Situation, ein falliertes Interview mit dem Gemeindepräsidenten wiederholen zu



Jugendlichen in Landgemeinden zugute kommen, denen gerade in dieser Beziehung sehr oft viel weniger Möglichkeiten zur Verfügung ständen, als jenen in städtischen Gebieten.

Lebensnaher als gewohnt

Inzwischen wird Richard Portmann wieder im Schulzimmer erwartet, um bei den Aufnahmen von Titeln und Vorspann zu helfen. Hier erfahre ich weitere Einzelheiten über das Schulprojekt der 3. Realklasse Entlebuch. Nun ist ja ein mehrwöchiges Schulprojekt einer Klasse heute nichts Aussergewöhnliches mehr. Weniger alltäglich hingegen sein, dass diese Jugendlichen mit ihren Videofilmen unter anderem reale ortspolitische Ziele verfolgen, die sie so erneut und fundiert in ihrer Gemeinde ins Gespräch bringen wollen.

Mit von der Partie, das ist ebenso erwähnenswert, ist der Religionslehrer Hans Stöckli. Er amtierte vor allem als Berater «im Feld». Er hatte in diesem auch für ihn neuen Metier eine Chance zu praxisbezogenem Unterricht gesehen. Wie auch der Klassenlehrer bezeichnet er die Zusammenarbeit mit den Schülern während der Dreharbeiten persönlich als sehr lehrreich. «Eine besonders wertvolle Erfahrung war für mich», erzählt Hans Stöckli, «dass die Schüler mir etwas beibrachten, zum Beispiel bei der Handhabung einer Videokamera. Allerdings setzt man sich der Klasse mehr aus, ist persönlich mehr gefordert, aber es beinhaltet auch viele neue, wertvolle Ansatzpunkte für die Lehrer-Schüler-Beziehung.» Diese engere, fast freundschaftliche Beziehung zu den Schülern erfordere jedoch, dass man sich als Lehrperson damit auseinandersetze, insbesondere

müssen, von begeistertem Mitarbeiten bis zum Verleider, weil man halt oft nicht zur geplanten Zeit fertig wurde mit der Arbeit. «Aber», schränkt eine Schülerin ein, «immer geht das ja schon nicht so. Einmal sollte man ja noch etwas lernen.» «Und zwischendurch möchte man auch wieder für sich allein etwas arbeiten können», pflichtet eine andere bei. Ein kecker Junge hingegen meint: «Mir gefiele es, wenn die Schule nur aus Projektarbeiten bestünde.»

Politische Projekte

«Freizeit und Freundschaft», «Ausgang», «Fehlender Jugendraum im Dorf» und «Kein Kino mehr in der Region», dies sind die 4 Themen, welche in 4 Gruppenarbeiten zu 4 Videofilmen zwischen 9 und 25 Minuten Spieldauer verarbeitet wurden. Sobald die Arbeiten abgeschlossen sind, sollen die Filme allen andern Klassen und auch den Eltern gezeigt werden. In einer weiteren Runde ist gar geplant, einen öffentlichen Filmabend zu veranstalten. Die Gemeinde soll auf die Bedürfnisse der Jugend aufmerksam gemacht werden. Damit erhoffen sich Lehrer und Schüler endlich mehr Verständnis für die Notwendigkeit eines Jugendraumes. Die bisherigen Angebote waren nämlich entweder nicht realisierbar oder sehr dürftige Provisorien, so dass den Jugendlichen als freier Treffpunkt eigentlich nur das Restaurant bleibt oder eben draussen zu frieren.

Und einen Trumpf hat Roman Meyer noch in der Hinterhand: «Sobald die neue Rundfunkverordnung steht, werden wir an das EVED in Bern einen Konzessionsantrag für eine «lokale Fernseh-Kurzveranstaltung via Kabelnetz» stellen.»

...''

Immer
diese

SCHULE!

by Michael H.





Im Waadtländer Jura

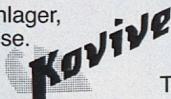
Ohne Lärm, ohne Umweltzerstörung im gemütlichen Takt der Pferdehufe. Rundreisen von 1 bis 6 Tagen für Familien, Gruppen und Schulen. Anleitung vor der Abreise.

Für unverbindliche Auskunft und Prospekte schreiben Sie bitte an:

RCN SA, Les Roulettes du Bonheur, 1312 Eclépens
Telefon 021 866 77 50

Ferienlagerhaus zu vermieten: In Itravers bei Grône VS haben wir ein gemütliches Lagerhaus mit 50 Schlafplätzen (930 m ü. M.), unweit von Sion, mit grosser Küche und Aufenthaltsräumen.

Geeignet für Kurse, Ferienlager, Schulen. Grosse Spielwiese. Ist 1992 noch an diversen Daten frei.



Gibraltarstrasse 24
CH-6000 Luzern 7
Telefon 041 22 99 24

Ferien- und Schullager in der freien Natur im

Rundzeldorf

oder warum nicht auch Schulverlegung; Naturkunde im hautnahen Kontakt mit dem Wetter, den Pflanzen und Tieren? Ein grosses Aufenthaltszelt, ein Küchenzelt mit kompletter Küche, div. Gruppenzelte und Schlafzelte stehen zur Verfügung, mit uns als Zeltwart, zum Selberkochen oder auch mit einer Köchin und Vollwertkost. Interessiert? Auskunft bei: Rolf Bachmann, Kolosseumstrasse 10, 9008 St. Gallen, Telefon 071 25 38 77/24 23 12.



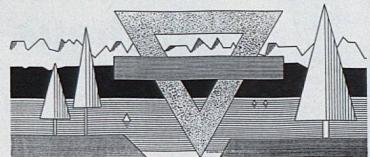
Schullager im Engadin

Bever (Engadin)
1700 m ü. M.

Ideal für Ski- und Klassenlager, mitten im Dorf Bever (bei Samedan), 45 Betten, grosser Aufenthaltsraum, Vollpension zu günstigen Preisen.

Im Jahr 1992 sind noch folgende Termine frei: 20.–25.4. (Osterwoche), 8.–13.6., 13.–25.7. (Sommerlager), 27.9.–3.10.

Auskunft und Anmeldung: Schulgemeinde Rorschach, Schulsekretariat, Mariabergstrasse 33, 9400 Rorschach, Telefon 071 41 20 34.



Camp de Vaumarcus

Das Lager Vaumarcus befindet sich in einer idealen Gegend; es überschaut den Neuenburgersee und kann mit 100 000 m² Wiesen und Wäldern bis 300 Gäste empfangen (10 Schlafsaale und 25 Zimmer: 240 Schlafstellen und 60 Betten). Spiel- und Sportplätze.

Familienhaus. Geöffnet von März bis Oktober.

Für Auskünfte und Miete: Le Camp, 2028 Vaumarcus, Telefon 038 55 22 44.



Skifahren, wo's Schülern und Lehrern Spass macht

Suchen Sie ein **vielseitiges Skigebiet**? Mit rasigen Abfahrten, die Ihrem Können entsprechen? Mit offenen, weiten Pisten, auf denen sich auch die Schüler wohlfühlen?

Schüler-Skirennen? Kein Problem mit unserer fest installierten Rennstrecke für jedermann mit elektronischer Zeitmessung.

Fahren auch Sie, wo Sportler, Familien, Pisten- und Variantenfahrer, Snowboardfans, Klubs und Vereine, Sonnen- und Aussichtsgenießer sich tummeln.

1 Sessellift, 3 Skilifte, 15 km Pisten von 2287 bis 1444 m ü.M., Restaurant mit Sonnenterrasse, grosser Parkplatz.

VERBILLIGTE TAGESKARTE. Wenn Sie als Lehrer unser Skigebiet kennen lernen möchten, so bringen Sie einfach den nebenstehenden, ausgefüllten Talon mit. Sie erhalten Fr. 5.– Rabatt auf die Tageskarte.

Sportbahnen Andermatt–Nätschen–Gütsch AG
6490 Andermatt
Telefon 044/683 66

✓ Name/Vorname
Adresse
PLZ/Ort
Schule
Tel.
Die Kopie ist nicht unmißbar.

Schwarzsee (FR)

Ferienhaus «Kaisereggblick»
Heimeliger Haus, empfehlenswert für

Landschulwochen, Skilager und Seminare

Nähe Sessel- und Skilifte.

2 Massenlager zu je 14 Plätzen, separat 6 bis 7 Betten in Zimmern, Dusche, Essraum, Aufenthaltsraum und gut eingerichtete Küche.

Sonnige Lage mit schöner Aussicht. Einkaufsmöglichkeiten in nächster Nähe. Keine Ein-Nacht-Vermietung.

Anfragen an: Fam. Werner Rahmen, Schlossmatte, 1714 Heitenried, Telefon 037 351716

*Noch frei
für Skilager im Januar,
Februar und März!*

Klassenlager 1992

In unseren Heimen sind noch wenige Wochen frei:

Chaumont ob Neuenburg 1168 m ü. M., 30 Plätze, Pensionsverpflegung, grosses Umgelände, ruhige Lage
15., 20., 24., 28., 34. und ab 43. Woche

Magliaso am Laganersee 271 m ü. M., 2 Häuser zu 48 Plätzen, Sportplatz, eigenes Schwimmbad
15., 22., 38. und ab 43. Woche

Schwäbrig ob Gais AR 1150 m ü. M., 50 Plätze
Spielplatz, Sportplatz
in allen Monaten sind Wochen frei

Stiftung Zürcher Ferienkolonien, Betriebsleitung F. Gürber, Diggelmannstrasse 9, 8047 Zürich, Telefon 01 492 92 22

Jeder Schüler hat in jedem Unterrichtsfach
Anrecht auf einen ergonomisch guten
Arbeitsplatz von Embru. Rufen Sie uns an!

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH
Schulmöbel
Tel. 055/34 11 11, Fax 055/31 88 29

embru

Deshalb Embru

Kompetent für Schulmöbel

**BRIENZ
ROTHORN
BAHN**


1992 - 100 Jahre

offen: 6. Juni - 25. Oktober 1992

Im Juni Preise wie vor 100 Jahren und weitere Aktivitäten! Feiern Sie mit uns - bestellen Sie das Jubiläumsprogramm.

Ballenberg das lebendige Freilichtmuseum

offen: 15. April - 31. Oktober 1992 10.00 - 17.00 Uhr

Landschulwochen
Neu: alte Kinderspiele und Sportaktivitäten

Bitte senden Sie mir:

Info Ballenberg Jubiläumsprogramm Rothorn

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

BBR-Tourist, Postfach 59, 3855 Brienz
Tel. 036 51 32 77 Fax: 036 51 35 73

Kiental Berner Oberland

Preiswerte Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterferien für jedes Budget im modernen Ski- und Ferienhaus. Abwechslungsreiches Wandergebiet, Vita-Parcours, Fischen, in nächster Nähe Hallenbad (Freibad). Bestens geeignet für Gruppen, Vereine, Schulen, Landschulwochen usw. Kochmöglichkeiten sind vorhanden, Etagendusche. Das Ferienhaus liegt direkt neben der Sesselbahn, grosser Parkplatz.

Für Reservationen oder Ferienprospekt Tel. 033 76 22 73.



**Auf Empächli, Elm GL
Berghaus Vorab**
(Sommer/Winter)
Ideal für Schulen und Klassenlager, Gruppen und Familien

Gruppenunterkunft: 4 Zimmer à 12 Schlafstellen. 2 Leiterzimmer à 4 Schlafstellen. Unterteilter Aufenthaltsraum, grosse Terrasse, Küche, Skiraum, WC, Dusche.

Appartements: 6 Appartements à 2 Betten und je 4 Matratzenlager à 4 Pers. Zimmer mit Galerie, Kochgelegenheit, WC, Dusche, Terrasse.

Auskunft und Vermietung: Sportbahnen Elm AG
Tel. 058 86 17 44